

Werk

Titel: Monatliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern a

Jahr: 1698

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN726703338_0010

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN726703338_0010

LOG Id: LOG_0020

LOG Titel: JUNIUS 1698.

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN726703338

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN726703338>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=726703338>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Monatliche
Unterredungen

Einiger
Guten Freunde

Von
Allerhand Büchern und andern
annehmlichen Geschichten.

Allen Liebhabern
Der Curiositäten

Zur
Ergeßlichkeit und Nachsinnen
heraus gegeben.

IUNIUS 1698.



Verlegt von Thomas Fritsch.



ARminius fieng die neue Conferenz mit
etlichen Büchern an/ die von etlichen
seiner guten Freunde in Frantzfurt an-
sich gebracht worden / von denen er in
sonderheit alle erwünschte Ehre/ Liebe und Hu-
manität genossen. Das erste war *Joan. Christiani*
Itteri de Honoribus sine Gradibus Academicis
Liber, so zwar schon vor 19. Jahren zum ersten
heraus kommen / iezo aber noch einmahl so groß
angewachsen. In der neuen Vorrede an den
Leser versichert der Herr Auctor, daß er von
diesem argument mehr / als einer vor ihm / ob-
serviret / viel weitläufftige loca, Responfa und
Programmata, denen jenigen / so dieselben
nicht haben / zum besten / inseriret, die aucto-
res entweder selbst angesehen/oder doch die/aus
denen er die allegata gezogen/ dabey gemeldet/
und wosern etwa dermahleinst das Werk aber-
mahl der Presse untergeben werden möchte /
solte entweder nichts hinzu gethan/ oder der
Anhang absonderlich gedruckt werden. In der
ersten præfation hat er unter andern bewiesen /
daß ob gleich viele von dieser materie geschrie-
ben / seine Arbeit dennoch nicht vergebens sey.
Georg. Christ. Waltherus de Statu, Juribus ac

Privilegiis Doctorum ist ehemahls vor den besten gehalten worden. Aber Herr Itter urtheilet von ihm also: Certe Iliada non scribere post Homerum, qui post Waltherum de Gradibus Academicis commentantur, nostra hæc diatriba satis, opinor, reddet manifestum. Nam & omittit sæpe, quæ omitti non debebant, neq; diiudicat satis, quæ exactiori disceptatione opus habeant. Et is tamen est, qui præ aliis, sumam maxime heic intendit industriam, cui etiam debitam laudem ideo non detrahimus, neque diffitemur ingratis, multa eidem nos debere, tum quoad ordinem &c. Nicht weniger artig ist / was er raisonniret von dem sonderlich in Juristischen Schrifften und Disputationen gemeinen Mißbrauch / kaum 4. Worte ohne allegirung eines auctoris zu schreiben: Recessi etiam a vulgato, & Ictis inprimis familiari, eorū more, quibz vel tria verba, sine auctoritate vel Scriptoris, vel legis alicuius, proferre religio est, parum interim sollicitis, recte se habeant, quas aliunde bona fide plerumque exscribunt, illæ allegationes, an secus. Nescio enim quam nauseam inter legendum creare semper mihi visus est ille tot vanis auctorum citationibus luxurians, & ambitiosus multæ lectionis apparatus.

Lasset uns nun dem Werck selbst näher treten / welches in XVII. Capitel eingetheilet ist. Das erste citiret und beurtheilet ein hauffen Auctores, welche de Gradibus Academicis ent-

weder

weder ex professo, oder incidenter geschrieben haben. Das andere untersucht nicht allein die Nahmen solcher Graduum, sondern weist auch insonderheit / wie die Baccalaurei heut zu Tage so verachtet sind / da sie doch aller Ehren werth / auch der Frenherr Sigmund von Herberstein in seiner Lebens-Beschreibung als was sonderliches angemerckt / daß er An. 1502. Baccalaureus Artium worden / deß sich viel schämen / ich mich aber erfreut; ferner wie die Magistri mit Recht Doctores Philosophiæ genennet werden / unerachtet der gegentheils eingestreueten argumenten; wie die Candidati Doctoratus gleichfals nicht unrecht Licentiati heißen / ob gleich die Juristische Facultät zu Straßburg in einem ben gedruckten Programme solches widerstritten und ihren Candidatis verboten; wie ein Jurist Doctor vtriusque Iuris sey entweder Diuini & Humani, wie etliche nach der neuen hypothesi wollen / oder nach dem alten und im Pabsthum noch üblichen Gebrauch / Ciuilis & Canonici; da hingegen etliche Medici sich unrecht vtriusque Medicinæ Doctores schreiben. Das dritte Capitel lehret / daß es recht sey / die Gradus Academicos anzunehmen und zu conferiren / wider die jenigen / so dieselben mit Carlstädten und andern verwerffen / wiewohl jener zuletzt wieder anders Sinnes worden / und darüber mit Grynæo in Streit gerathen. Das vierdte un-

tersucht den Ursprung / und zeigt / daß sie
 nicht von Augusti, noch Caroli M. noch Lotharii
 Zeiten / sondern vom 13. Saeculo herzuweisen /
 und bey den Teutschen im 14. erst introduci-
 ret worden / folglich die jenigen irren / so sie
 noch neuer machen. Das fünffte weist / daß
 das Jus conferendi gradus Academicos der
 summae potestati zukomme / und derothalben
 auch die zu Leyden und auff andern Holländi-
 schen Academien creirten Doctores nicht weni-
 ger gelten / des Pabsts Macht und Vergünsti-
 gung aber nach der Reformation zu Aufrech-
 tung der Academien nicht mehr requiriret wer-
 de. Das sechste / daß solch Jus unter die Kän-
 serlichen hohen Reservata gehöre / von denen
 Hr. Iiter einen sonderlichen Tractat zuschrei-
 ben ehemahls vorgehabt / aber davon wegen der
 grossen Difficultäten abgestanden / zumahl / da
 die Känserl. Gesandtschafft selbst bey der West-
 phälischen Friedens-Handlung selbige Reser-
 vata zu determiniren Bedencken getragen. Es
 haben auch bißweilen die Känser selbst imme-
 diate Doctores gemacht / wie Känser Fridericus
 III. Adolphum Gegener An. 1475. (darüber
 das Känserliche Diploma ieho zuerst ausgan-
 gen /) welches gleichfals einige Könige in
 Schweden und Dennemarch (davon in den
 Unterredungen An. 1692. zu lesen) ja auch der
 grosse Tjaar in Moscau gethan haben. Gleiche
 Gewalt haben die Känser weyland denen Erzh-
 Erzherzo

Herkögen zu Oesterreich/und denen Comitibus Palatinis ertheilet / so gar / daß auch einige von diesen Doctores in Theologia gemacht. Wo- bey auch andere hieher gehörige Fragen von den Comitibus Palatinis , nicht weniger von denen Academien , und daselbst befindlichen Promotoribus vorgebracht / und mit viel raren Observationen und Documenten erörtert wer- den. Mit gleichen Curiositäten pranget das siebende Capitel / von denen / so die Acade- mischen Ehren-Würden empfangen / da nicht nur viel Klagen und Exempel / daß diese Di- gnitäten / sonderlich in Italien / oftmahls un- würdigen conferiret werden / sondern auch al- lerhand Fragen / ob auch die Weibs-Personen / Juden / Huren-Kinder / Scharffrichter oder deren Söhne und Nepoten &c. dazu tüchtig sind / beygebracht und ausgeführet werden. Ferner das achte / vom Examine der Candi- daten/und andern bey der Promotion vorgehen- den solennitäten / in specie von dem Conuiui- o, Iurament, Insignibus und dergleichen : da auch der Abwesenden promotion weitläufftig tracti- ret ist. Das neunnde von dem End-Zweck / Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Graduum Academicorum, da unter andern die vor dem Jahre der Altdorfschen Vniuersität vom Kays- ser ertheilte Freyheit / Doctores Theologiae zu creiren / mit denen in Kupffer gestochenen Gedächtniß-Medaillen bewähret / wie graduirten

Personen zu öffentlichen Aemptern vor andern zu helfen / gezeiget / und vor allen die I.Cri von dem gemeinen auff sie geworffenen Haß liberirer / und ihre Dienste dem gemeinen Wesen hoch nöthig zu seyn gelehret wird. Das zehende tractiret die küglichen Fragen von der Præcedenz, so wohl derer Doctorum unter sich selbst / als mit denen vom Adel / mit Patriis und Soldaten. Das eilffte die übrigen Priuilegia der Doctoren / als da sind / lesen und lehren / (da Hr. Iur insonderheit erkläret / wie weit die Bedencken der Rechts-Gelehrten und die Glossen der alten Juristen gelten /) Freyheiten vom Nacht-und Thor-Wachen / item von Vormundschafften / wo sie nicht selbst sich dazu angeben etc. Ferner Degen zu tragen / Wapen mit offenem Helm und Schild zu führen / und in zierlichen Kleidern zu gehen / das bey vornehmlich in acht zu nehmen / was in diesem Punct und wegen der Præcedenz auff dem Reichs-Tage An. 1548. durch etliche von Adel mouiret / von denen Doctoribus aber beantwortet / und vom Kaysers diesen zum besten entschieden worden. Das zwölffte Capitel untersuchet die Freyheiten der Doctoren von Einquartierungen / und andern dergleichen real oneribus, vom Abschoß / von Erstattung der zum studieren empfangenen Unkosten / item, Schmiede / Böttcher / und andere dergleichen Handwerker aus ihrer Nachbarschafft auszutreiben

reiben / &c. Das dreyzehende betrachtet ihre Priuilegia in öffentlichen Gerichten / Arresten und Straffen / bey deren Erzählung wir uns nicht auffhalten. Das vierzehende defendiret unter andern die Doctores Bullatos, daß sie eben solche priuilegia haben / als diejenigen / so auff Academien creiret worden / und consideriret die special-Freyheiten derer Doctorum Theologiae, Iuris & Medicinae, so wohl der Magistrorum und Licentiatorum. Das funffzehende inquiret mit Fleiß / ob denen heutigen Doctoribus die Priuilegia, so denen Professoribus, Doctoribus, Aduocatis & Studiosis in Iure Iustiniano zugeeignet werden / ins gleichen die Priuilegia Nobilium, allerdings und ohne Unterschied zu kommen? ob gleich die Doctores nicht weniger / als die Nobiles zu Assessoribus des Kaysersl. Cammer-Gerichts und zu Canonicaten und andern Kirchen-beneficien erhoben würden. Das sechszehende lehret / durch was Mittel und Wege die Doctores sich defendiren können / wenn ihre Würde von andern in Zweifel gezogen / oder sie sonst wegen ihrer Freyheiten angefochten würden. Das siebenzehende und letzte Capitel erzehlet die Ursachen / dadurch die Gradus Academici und Priuilegia verlohren werden / und handelt sonderlich von der Degradation. Der Anhang bestehet aus denen Statuten der Giesischen Uniuersität de Promotionibus Academi-

cls, aus Erici Mauricii Oration de honorum Academicorum Origine, aus G. V. H. (Gottlieb von Hagen) Discurs de Natura ac Statu vera Nobilitatis ac Doctoratus Iuris. In diesem Discurs werden die Privilegia des Adels wider der Doctorem ihre allzuhoch erhaben / deshalben derjenige / so ihn vormahls in Druck gestellet / dabey allegiret / wo Hr. Iter die Doctores wider ihn defendiret : in der Vorrede aber hat er ein wohlgegründetes Urtheil von des Hrn. Jtters Tractat gefället / welches nebst mir alle die jenigen ohne allen Zweifel confirmiren werden / so denselben durchlesen. Er saget / daß ihn alsobald eine Begierde ankomen / perlegendi scriptum, & argumenti amoenitate gratum, & raritate iucundum. Es hätten ihn nicht gereuet die wenigen Tage / so er darauff spendiret. Als er auff die Capitel von den privilegiis der graduirten Personen kommen / habe ihm des Auctoris Auffrichtigkeit und von aller Partheyligkeit freyes Gemüth sonderlich gefallen / welche Tugend sonst an denen Licentiatibus Iuris gar selten gefunden werde. Welches er mit mehrern ausführet. Weil ich aber in der recension dieses schönen und gelehrten Wercks nur die summa Capita berühret / so will noch einige specialia denen Herren zu gefallen mit beybringen. Cap. IX. pag. 408. wird erzehlet / daß der iewige König William in Engelland / als Prinz von Dra-

nien/

nien / An. 1671. die von der Academie zu Cambridge ihm angetragene Licentiaten - Würde in Iure angenommen : daß Ehur - Fürst und Pfalz - Graff Carlen in England innerhalb drey Tagen An. 1680. dreyerley Ehre wiederfahren ; den ersten wurde er zu Orfurt Doctor, nach alter Gewohnheit der gelehrten Fürsten; den andern erhielt er die Post von seines Hrn. Vaters Tode / und dadurch auff ihn gefallenem Ehur - Würde ; den dritten wurde er zum Ritter des blauen Hosen - Bandes gemacht. Daß ferner der Herkog zu Hannover (dessen Name aber nicht genennet) in England Doctor Iuris, Cromwell Magister Philosophiæ, der Herkog von Albret zum Doctore der Sorbonne zu Paris / Graff Otto von Bronchorst Philosophiæ, Iuris vtriusque & Theologiæ Doctor, auch Graff Pfremisky aus Pohlen zu Padua Doctor gewesen. Cap. VII. pag. 268. sqq. bringet Hr. Itter viel Exempel von denen / die in ihren jungen Jahren die Doctor - Würde erlangt / als Fichardus, Freherus, Tapia und andere im achzehenden / Grotius im sechzehenden / Sauilius, Professor zu Padua, im 12. und 13den / Corbinus, Aduocat zu Paris / im zwölfften Jahre. Über diß hat Hr. Itter selbst zu Giessen An. 1676. gesehen / daß Io. Schillingius von 17. Jahren Doctor Medicinæ worden / dazu ihm D. Io. Wilh. Petersen in einer artigen Inscription, als worinnen er sehr glücklich gewesen /

wesen / gratuliret / welche auch beygedruckt ist. Aber ein sonderlich Exempel vor andern wird aus dem Paschasio und Launoio vermeldet / da An. 1445. in das Collegium von Nauarra zu Paris ein Jüngling von 20. Jahren kommen / in guten Künsten vortrefflich erfahren. Er musicirte schön auff Seiten • Spiel / übertraff in Singen und Mahlen alle andere ; in der Miliz hatte er sich wohl versucht / sochte mit beyden Händen so wohl und scharff / daß niemand mit ihm angehen wolte : so bald er seinen Feind ersah / sprang er auff ihn ein / 20. biß 24. Schuhe weit. Er war Magister in Artibus, in Medicina, in vtroque Jure, in Theologia. In der Schola Nauarra disputirte er mit mehr als 50. derer vollkommensten Magistern, und waren mehr als 3000. gegenwärtig. Er antwortete so spizig auff die vorgelegten Fragen / daß es wo nicht denen / so zu gehöret / doch denen abwesenden unglaublich vorkömmet. Er redete perfect Lateinisch / Griechisch / Ebräisch / Arabisch und andere Sprachen mehr. Er ritte auff das zierlichste. In Summa / wenn ein Mensch 100. Jahr lebte / ungesessen und ungeschlafen / würde er doch niemahls die Wissenschaften erlangen / die jener innē in hatte / un würde deswegen vor den Antichrist gehalten 2c. diese Historie hat nicht allein Limnaeus etliche mahl in seinen Schrifften angeführet / sondern auch Trithemius in Chronico Sponheimensi ad An.

An. 1501. p. 415. und denselben Jüngling Ferrandum Cordubensem genennet. Wenn doch Baillet dieses Chronicon Trithemii aufgeschlagen hätte / ließ Cincius sich vernehmen / so würde er den Nahmen desselben Jünglings und anderes / so er zu wissen verlanget / wohl gefunden haben / und desto besser von ihm raisonniren können / in seinem Tractat, dessen Titel: *Enfans celebres par leurs etudes*, pag 74. 75. doch gefället mir sehr wohl / daß er sich so artig moquirt über die albere Meynung der damahligen Leute / die diesen Jüngling für den Antichrist gehalten. Man wird auch bey Baillet mehr Exempel von jungen Doctoribus antreffen / und hingegen aus denen / so Herr Itter colligiret / dessen Buch suppliren können.

Wir wollen vor ieko von denen Doctoribus abbrechen / versetzte Arminius, und mit dem Herrn Itter zum Herrn Waldschmidt wandern / welcher sein guter Special-Freund / und der löbl. Stadt Franckfurt bey dem Archiv, Registratur und Bibliothec bedienet ist. Das Archiv ist so wohl gebauet und eingerichtet / als es an einem Orte seyn kan. Die Brieffe und Documenta sind in Schub-Kasten wohl verwahret / daß ihnen die Mäuse und Motten nicht Schaden thun. Unter den antiquen ist wohl das vornehmste das Original der güldenen Bulle / davon ich schon verwichenen Monat

denen

denen Herren Bericht gethan. Sonst sind noch viel Kaysersliche und andere Diplomata vorhanden / darunter ich eins insonderheit notiret / welches Kaysers Friderici II. Sohn / Henricus, dem Præposito Ordinis S. Mariæ Magdalene in Alemannia zu Gelnhausen verklehen / und sich ausdrücklich septimum genennet / da man doch heut zu Tage in der Kaysers Historie Henrichen den siebenden zehlet / welcher fast 100. Jahr hernach regieret / und durch eine vergiftete Hostie umgebracht worden. Jenes Privilegium aber hebet also an : *Henricus septimus divina favente clementia Rom. Rex & semper Augustus.* Und schließt : *Actum apud Gelnh. anno ab incarnatione Domini Milleesimo Ducentesimo Tricesimo primo. Idus Jul. Indictione III.* Nechst dem gefiel mir wohl / daß die alten Ablass-Brieffe beyeinander lagen; denn ich erinnerte mich / wie sehr Hr. Professor Hardt zu Helmstädt in seiner Facula Philologia pag. 76. 77. 78. recommendiret / daß man dieselben der posterität zum besten aufheben sollte. Ich habe aus zweyen etwas zu meiner Nachricht extrahiret / und will es denen Herren auch gönnen. Der Herr von Seckendorff hat lib. I. Lutheranismi pag. 17. etlicher Ablass-Brieffe gedacht / darinnen nicht nur der Erzbischoff zu Maynz / Albertus, sondern auch der Guardian der Franciscaner daselbst / zu Päpstlichen Ablass-Commissarien angegeben

wer?

werden. Dergleichen haben sie auch den weis-
 sen Frauen zu Frankfurt verliehen / deren 20.
 sammt der Priorin nahmhafftig gemacht sind /
 Sorores ordinis sancti Augustini de penitentia
 Sancte Marie Magdelene conuentus Francfor-
 densis. Der Brieff hebt an: Albertus DEI &
 Apostolice sedis gratia sancte Moguntinensis
 sedis ac Magdaburgensis ecclesie Archiepisco-
 pus Primas, und so fort seine übrigen Titul etc.
 & Guardianus fratrum ordinis minorum de
 obseruantia conuentus Moguntini. per sanctis-
 simum Dominum nostrum Leonem decimum.
 per prouincias Moguntiñ & Magdeburgeñ
 ac illorum & Halberstatteñ ciuitates & dioce-
 ses nec non terras & loca illustrissimi & illu-
 strium principum Dominorum Marchionum
 Brandenburgeñ temporali Dominio mediate
 vel immediate subiecta nuncii & commissarii
 ad infra scripta specialiter deputati. Der
 Schluß und Datum heist: Datum Francfordie
 sub sigillo per nos ad hec ordinato die vicesima
 tertia Mensis Marcii Anno Domini MCCCC.
 decimo septimo. Das Siegel habe ich auch
 an dem von Hrn. Prof. Hardten angeführten
 Göttingischen Ablass-Brieffe gesehen / in roth
 Wachs gedruckt / und in einer blehernnen Cap-
 sul an einer seidenen Schnur herunter häng-
 end: es zeigt oben S. Petri Brustbild / so in
 der rechten Hand einen Schlüssel / in der lin-
 ken ein Buch hält; unter welchem des Pabsts

Iunius 1698.

M m

Ero:

Crone/ gewöhnlicher massen über zwey Creuzs
weise gelegten Schlüsseln/ mit der Umschrift:
S. FABRICE. S. PETRI. DE VRBE. Denn
es ist bekannt/ daß derselbe Ablass wegen des
neuen Baues der Peters- Kirchen zu Rom/
dem eusserlichen Vorgeben nach/ eingesamlet
worden. Ob nun wohl dieser Prætext bey an-
gehender Reformation zu nichte worden/ so hat
doch der Cardinal Albertus nicht auffgehört/
Ablass- Brieffe zu geben; wie er denn solchen
verliehen ecclesie beate Marie Magdalene Con-
ventus Monialium Ordinis sancti Augustini ad
albas Dominas nuncupatæ Oppidi Francofor-
densis: und zwar denen/ welche auff gewisse
daselbst benennnte Fest- Tage ecclesiam predi-
ctam deuote visiterint & ad premissa manus
adiutrices porrexerint, pro singulis diebus qui-
bus id fecerint centum ratione Cardinalatus ac
centum & quadraginta dies de iniunctis eis pe-
nitentiis ex speciali sedis Apostolice indulto ac
nostra ordinaria auctoritate relaxamus &c. Dat.
Francofordie Anno Incarnationis Dominice
Millesimo quingentesimo decimo nono, octauo
Kl. Iulii Pontificatus Leonis Pape decimi Anno
septimo. Das Siegel hänger an einer rothen
Schnur herunter/ in einer blehernnen Capsul/
auff roth Wachs in Oval-Form gedruckt/ præ-
sentiret drey nebeneinander stehende Heiligen
und Patronen/ nemlich den Mäynngischen S.
Martinum, den Magdeburgischen S. Mauri-
tium

zium, und den Halberstädtischen S. Stephanum,
unter denen des Cardinals Wapen. Die Ums-
schriefft aber heist: ALBERTVS TIT. S. CHRI-
SOGONI. S. R. E. PBR. CARDINAL. AR-
CHI. MAGVNTI. ET. MAIG DE. PRIN.
ELEG. ET. PRIMAS.

Nun lasset uns von dem Römer nach dem
Gymnasio zugehen / bey welchem die Bibliothe-
ca publica auff einen schönen Saale verwah-
ret wird. Vor diesem lagen die meisten Bü-
cher an Ketten: nachdem aber Hr. Baldschmidt
Bibliothecarius worden / und die vortreffliche
Bibliothec, so Herr Maximilianus zum Jungen
colligiret / dazu kommen / hat man die Ketten
abgethan / und die Repositoria mit Gittern von
geflochtenen Drat verwahret / in welchen die
Bücher nicht so sehr nach dem Format, als nach
den Materien (welcher Methode Lambecius lib.
III. Bibliothecæ Vindobonensis in Appendice
gedenkt / und die Kaysersliche Bibliothec darnach
eingerichtet hatte /) anzutreffen sind. Unter
den Manuscriptis dieser Bibliothec will ein vor-
nehmer Seribent / der de Scriptoribus Eccle-
siasticis geschrieben / des Otfridi Euangelia
Francica rythmica Anno 1658. gesehen haben.
Weil nun Hr. Schilter zu Straßburg (von des-
sen Unternehmen ein mehres / wenn ich werde
auff die von Straßburg erlangten Bücher
kommen /) den Otfridum von neuen ediren will /
so haben er und andere sich sehr nach diesem

MSto Francofurtensi zufraget. Nachdem man aber von dem Herrn Auctore aus seinem Reise: Diario Bericht erlanget / daß er das Manuscript in der Bibliothec bey der S. Bartholomæi-Kirchen gesehen haben wolle / und gleichwohl sezet / es habe ihm und seinen Gelehrten der Lutherische Senior, Hr. Christian Gerlach / dazu verholffen / so siehet man leicht / daß seine Feder sich verschrieben / und die Baarfüsser-Kirche / bey welcher die gedachte Bibliothec noch anzutreffen / an statt des Stiffts S. Bartholomæi, welches Catholisch ist / nennen sollen. Ob nun gleich bey diesem Stifte auch eine Bibliothec ist / die ich selbst zu sehen Gelegenheit gehabt / so ist doch weder Otfridus drinnen / noch die Croatischen Bücher / viel weniger sind die Bücher an Ketten geleyet / sondern sie sind schon von An. 1657. nach der jetzigen Mode auff Repositoria aneinander hingesezt / wie der Catalogus ausweiset. Hingegen sind die Croatischen Bücher sammt denen Zeichen der an die andern weiland gelegten Ketten in der Bibliotheca publica zum Baarfüssern noch vorhanden / und muß demnach der Otfridus Manuscriptus entweder von einer untreuen Hand seiner Ketten befrehet und promoviret worden seyn / oder die Feder des Hrn. Referenten sich wie im Nahmen der Kirche / also auch bey dem Otfrido verschrieben / un nicht den geschriebenen sondern den gedruckten verstanden ha-

haben/als welcher aus Flacii edition noch vor-
handen/und nicht nur das Zeichen seiner Kette
vorweist/sondern auch die Zahl/damit er nach
Ausweisung des alten An. 1641. geschriebenen
Catalogi gezeichnet worden/behält: Und dieses
Letztere glaube ich um so viel desto mehr/weil in
ieztgedachtem Catalogo von einem Otfrido
MSto kein Wort gemeldet wird. Dem sey aber
endlich/ wie ihm wolle/ich communicire denen
Herren einen Auffsatz von andern Manu-
scriptis, wie ichieselbst in gedachter Bibliotheca
publica perlustriret und auffgezeichnet habe.

1. Nürnbergische Chronica in 2. Folian-
ten/vom Ursprung der Stadt zu Zeiten Kays-
ers Augusti biß A. C. 1620. nebst einem an-
dern/darinnen ein Verzeichniß aller Bürger-
meister/Schöpffen und alten Genannten von
An. 1340. biß 1596. sammt den Schultheissen
und Rofungern zu Nürnberg / und andern
dergleichen Sachen: ingleichen das Nürnber-
ger Wapen-Buch. Auch Beschreibung des
H. Reichs Stadt Nürnberg Städte/Märkte/
Schlösser und Klöster / auff dem Lande / so sie
von Kaysern und Königen in Böhheim zu Lehen
ausgebracht/eins theils für eigen erkaufft/ und
sonst in andere Wege erlanget und an sich ge-
bracht haben.

2. Straßburgische Chronic biß An. 1505.
zweymahl / alt und neu geschrieben. Von
dem andern ist noch eine Regenspurgische

Chronik biß An. 1545. Eine Hessische Chronik von Julio Cesare biß A. C. 1520. colligiret und beschrieben durch Johann Nothen von Hirschfeld. Eine andere Hessische Chronik, beneben der Genealogia und Ursprung der Landgraffen aus Hessen / biß auff Philippi Todt 1567. Ferner von den Edlen Graffen von Habsburg / Herzogen zu Oesterreich und Schwaben / und der Stiftung des Fürstl. Klosters Königsfelden in Ergau / auch etwas von der Sembacher Schlacht / in welcher Herzog Lupold von Oesterreich durch die Eydnossen erschlagen und zu Königsfelden begraben worden ist.

3. Chronologia der uhralten freyen Rätserl. Reichs Stadt Wormbs zc. zusammen geschrieben durch M. Frid. Zornium, der Stadt Schul zu Wormbs wohl verdienten 45 jährigen Rectoren. Gehet biß zum Anfang dieses Sæculi.

4. Wormbser Chronica aus einem andern MSto Exemplari von 1820. Jahre nach Erschaffung der Welt an / biß auff A. C. 1616. zusammen getragen durch Frank Bechtolden von Flerheimb. Adiectum est Chronicon ciuitatis Vormaciensis per monachum quendam Kirsgartenfem descriptum, usque ad A. C. 1501.

5. Beschreibung der Ritterschafft und hochlöblichen Adels der dreyen / als oberen / mitlern und untern Rheinischen Bezircks / und werden in dem Ober Rheinischen begriffen die Waß- und Worms-gauer / in dem Mittel-

Lern die Wederauer / Ringfgauer und Westerwelder. In dem untern die Adelichen Geschlecht auff dem Hundsrück / Moselstrophm / Aissel / Eberstwald / Nave und Guldenbach. Zusammengetragen durch Bernhard Herzgen / Hanauischen Lichtenbergischen Rath und Amptmann zu Wördt. An. 1596. in 4. Büchern und 2. Bänden. Der dritte Band begreiffe eben desselben Auctoris Beschreibung des Reichgaues / sammt dessen angehörigen Ritterschafft. Item einen Catalogum der fürnehmsten Herkoge / Fürsten / Graffen / und Herren / so von Christi Geburt her ausgestorben / nach dem Alphabeth. Ein Verzeichniß unterschiedlicher Herrschafften : und ein Calendarium Historicum der Graffen zu Hanau Lichtenberg.

6. Allgemeine Beschreibung des Landes Württemberg / biß auff den Anfang dieses Sæculi.

7. Chronica und altes Herkommen der Land-Graffen zu Thüringen und Hessen / auch der Herren von Henneberg und der Fürsten von Anhalt / biß auff das Jahr 1480.

8. Beschreibung des Gräfflichen Stammes Hanau 10. durch Antonium Harstein / Cansley-Registratorm zu Hanau 10. An. 1589.

9. Bernhard Herzogens Chronica und Beschreibung der Graffen und Herren zu Lichtenberg 10. 1582.

10. Tomus diuersorum Principum ac No-

bilium Genealogiarum una cum aliis rebus Historicis MSSis, ex Collectaneis Bernhardi Herzogs.

12. Eine alte Teutsche Chronica von der Stadt Mähnz biß An. 1450. ohngefehr.

13. Würzburgische Historie Laurentii Friesens von Mergentheimb / biß An. 1544.

14. Jacob von Königshoffen Presbyteri Argentinensis Chronica von Anfang der Welt biß A. C. 1391.

15. Supplementum eorum, quæ in illustri viri, Jacobi Augusti Thuani Historiarum sui temporis libris CXXXIX. desiderantur. Ex Hugonis Grotii exscripta exemplari.

16. Symbola Romanorum Imperatorum, variorum Regum, Principum &c. per Octavium de Strada.

17. S. Athanasii Patriarchæ Alexandrini Interpretatio Psalmorum nunc primum Græce & Latine edita cum LXX. Græco-Latina, a M. Elia Ehingero, Augustano, Electoralis Gymnasii Portensis Rectore. In fine addita est Chaldaica Paraphrasis R. Ioseph, quam B. Arias Montanus in Latinum sermonem transtulit. NB. Est quidem prælo paratum, sed nunquam impressum Opus, mereturque cum nova Parisiensi editione conferri, ut & alterum MS. in Bibliotheca senatoria Lipsiensi, quod idem Ehingerus manu sua descripsit, & D. Hoëo quondam obtulit.

18. Känserlich Land- und Lehn-Rechts Buch auff Pergamen geschriben in 596. Capitelu / deren die 10. ersten vorne abgerissen.

19. Codex Chartaceus, hoc initio : *In hoc volumine continetur Dyalogus Guilhelmi Ockam Anglici sacre theologie magistri acutissimi, ordinis fratrum minorum, in quo disputat de heresibus & hereticis, eorumque factionibus, de potestate ecclesie ac summi pontificis quantum ad ea que sunt fidei, de Iuribus Romani Imperii & aliis multis perutilibus.*

20. Alle Evangelia zu Dutsche / geschriben Anno Domini 1383.

21. Meditationes Bernhardi de Comtemptu mundi, numero LVI. in membrana. Codex dignissimus, qui cum editis conferatur.

22. Lactantii Opera in membr. An. 1434. descripta.

23. Alani Magistri distinctiones & significationes verborum Theologicorum.

24. Gesta Treuironum usque ad An. 1259. cum appendice multorum diplomatum. Codex membr. optimæ notæ, adeoque dignissimus, qui cum Accessionibus Historicis Leibnüzianis conferatur.

25. Chronicon Regum ac Ducum Austrasiæ usque ad Philippum II. Burgundum A. D. 1434. chart.

26. Volumen chartaceum, in quo post Decisiones Rotæ collectas per Wilhelmum Hor-

bach Alamannum Decretorum Doctorem, Auditorum causarum palatii Apostolici A.D. 1376. & similia, habentur etiam nonnulla ad Concilium Basileense spectantia.

27. Rechte der Stadt Augspurg/geschrieben An. 1482.

28. Ein Rüst- und Feuerwerck Buch/ darinnen viel figuren von alten Rüstungen/ Büchsen etc.

29. Italica varia, in quibus multa contra Urbanum VIII. & Barbarinos: ut & Hispanica de Comite Oliuariensi, & Gallica de vita Henrici II.

30. Relationes Legatorum Venetorum; M. Antonii Barbari de Constantinopoli & aula Turcica: Hieron. Lippemanni de Regno Poloniae; Anonymi Relatio de Regno Moscoviae; & Petri Musti Bresciani Relatio de Transylvania; omnia Lingua Italica.

31. Relationes Italicae de Conclavi electionis Pontificum Romanorum, à Nicolao V. An. 1447. usque ad Innocentium X. An. 1644. cum aliis Conclauibus, & Discursibus Politicis de actionibus Conclavium & sede Vacante. Liber utilissimus.

32. Consiliorum Iuridicorum de diuersis materiis Volumina VI. in quibus non solum res Francofurtenses, sed Brunsvicensis etiam aliaeque.

33. Va-

33. Varia Cuiacii & Duareni, Russardi, Buygerii & aliorum MSta 2. Volum.

34. MStum Hispanicum de omnibus illius Regni Archiepiscopatibus, Episcopatibus, Ordinibus, eorumque prouentibus, Regiis redditibus, vrbibus, prouinciis &c. circa An. 1621.

35. Relatio de Hispania ad Senatum Venetum, Thomæ Contarini Legati An. 1593. & alia de Curia Romana, eiusque Ministris &c. lingua Italica.

36. Relationum eiusmodi quatuor præterea adsunt Volumina, in quibus quædam Latina, pleraque autem Italica scripta, ad Curiam Romanam & Respublicas Italiæ spectantia.

In quarto.

1. Manuscriptum Arabicum, pro iuuentutis informatione.

2. Mathematica quædam & Geometrica; sed figuræ membranis sunt inscriptæ.

3. Liber Lectionarius Ecclesiæ Latinæ membranaceus, cum Calendario præfixo, & multis ad calcem appendicibus.

4. Thomæ Campanellæ libri quidam Italici. *La Monarchia. gli Aforismi, onero Precetti politici. Discorsi delle ragioni, che ha il Re Cattolico sopra il nuouo emisfero, & altri Regni d' infideli, secondo la scrittura contro li Theologi &c.*

5. Varii Discursus Politici Variorum, das
Erk.

Erzbisthum Cölln / Pfalz-Grav Wolfsgang
Wilhelms Abtretung zum Pabsthum / das
Römische Reich / Kaysertum und einbrechen-
de Spanische Macht (An. 1617.) Böhmen /
Oesterreich / Jülich / Franckfurt / Holstein / den
Religions-Frieden / ic. betreffende.

6. *Conclauē di Papa Leone XI. dopo la mor-
te di Papa Clemente VIII.*

7. *Varie Relazioni di Roma & Spagna.*

8. *Miscellanea Theologica, ad Historiam
superioris sæculi pertinentia, de Adiaphoris,
Interim, Missa, Cœna Domini, pleraque Ger-
manica.*

9. *Magnum volumen epistolarum a Mu-
tiano Rufo scriptarum, qui Canonicus quon-
dam Gothanus fuit, Luthero, Aldo Manutio,
Erasmo, aliisque superioris æui litteratis lauda-
tus, de quo in Sagittarii Historia Gothana ple-
niori, si quando lucem adspexerit, pluribus
agetur.*

10. *Nothwendige Ordnung einer
guten und beständigen Haushaltung;
Dietrichs von Seyn / An. 1532. Ampt-
manns zu Molsburg / Limburg / Monta-
baur und Engers ic. ist gestorben zu
Mäynz / den 13. Jun. An. 1534. liegt begrä-
ben zu Seyn. Hat einen Sohn gehabt/
Engelbert. Hæc est Glossa primi possessoris,
Iohannis Hartmanni Beyer, Francofurtensis
Medici & Senatoris, qui Bibliothecam suam
Senatui*

Senatui legauit, filius Hartmanni Beyer, Theologi & Mathematici Francofurtensis, nati 1516. mortui 1577.

11. Jahr-Buch der Geschichte / so sich zu Nürnberg begeben / von 1614. biß 1620. Anonymi, sed idiotæ.

12. Anonymi Itinerarium Italicum.

13. Heßische Chronica biß auff den Todt S. Elisabeth An. 1230. benebenst einer kurzen Chronica oder Zeit-Register aller fürnehmsten Historien und Geschicht / von Anfang der Welt biß auff das 1590. Jahr / in alten Teutschen Reimen.

14. Appendix des dritten Theils der Thüringischen Chronic Adami Vrsini, oder quartus Tomus.

15. Relatione delle forze & entrate di tutti li Principi, & Republiche d'Italia.

16. Variorum Theologorum Epistolæ Autographæ ad M. Hartmannum Beyerum, Theologum, aliorumque ad eius filium, Ioannem Hartmannum Beyerum, Medicum: in quibus Phil. Melanchthonis quatuor; Ioan. Brentii duodecim; Flacii Illyrici quadraginta septem; Ioan. Wigandi 31; Iac. Andreae 6; Davidis Chytræi 13. Tilemanni Heshusii 15. Cyriaci Spangenbergii totidem; Ioannis Marbachii binæ; Sim. Musæi quatuor; Ieremia Hombergii 31. Georgii Maioris tres; Georgii Henptii 4. Nicolai Galli 5. Ioachimi Westphali 13. Ioan. Aurifabri

fabri decem; totidem *Wilhelmi & Balthasaris Bidembachiorum*; binæ *Ioachimi Mörli*; octo *Valentini Erythrai*; 19. *Hermanni Hamelman- ni*; tres *Erasmi Alberi*; 9. *Zacharia Pretorii*; 6. *Ioan. Pretorii*; tres *Ioan. Frisii*; binæ *Simonis Sulceri*; tres *Iustini Gobleri*, Icti *Frankofurten- sis*; tres *Ioan. Dryandri*, sive *Eichmanni*; decem *M. Ancontii*; tres *Dionysii Roperi*; quinque *Ioan. Pistorii Niddani*; duæ *Casp. Neferi*; toti- dem *Tilemanni Stelle*; sex *Hermanni Pistorii*; duæ *M. Christoph. Irenai*; denique XXIX. a singulis Theologis & Philologis scriptæ; o- mnes ad Hartmannum Beyerum. Sed ad filium eius Medicum adhuc supersunt XXXIV. *Matthie Rutteri*; III. *Sebastiani Figuli*; qua- tuor *Friderici Weberi*; totidem *Ioan. Pappi*; tres *Casp. Bauhini*; totidem *Iac. Zwingeri*; se- ptem *Ioan. Ludov. Hawenreuteri*; IX. *Thome Findlii*; XIV. *Laurentii Scholzii*; LI. *Andr. Libanii*; IV. *Martini Rulandi*; totidem *Ioan- nis Oberndorfferi*; totidem *Ioannis Oswaldi*; totidem *Hieronymi Reusneri*; totidem *Bartho- lomæi Hubneri*; Plures denique *Caroli Hugelii*, *Christophori Clauui* & aliorum, de quadratura Circuli & aliis Mathematicis, tum Medicis, Hi- storicis &c. Cumque plerique horum omnium vel in rebus Theologicis, vel Iuridicis, vel Medicis, vel Historicis, vel Philosophicis suo tempore classimi fuerint, tum facile est augu- rium, plurima ad omnes disciplinas vtilia hisce

epi-

epistolis recondita esse. Ad calceam addita sunt quædam MSta & Collectanea Hartmanni Beyeri, ad Historiam Ecclesiasticam superioris sæculi spectantia.

Dieses sey gnug von denen Manuscriptis, so viel ihr in meinen Kram gedienet. Herr Waldschmidt wird diesen Sommer über an einem neuen Catalogo so wohl der MSSorum, als impressorum, arbeiten. Denn es ist auch von gedruckten Büchern ein guter Vorrath vorhanden / sonderlich aus der Bibliotheca Jungiana, welche mit vielen trefflichen/so wohl zur Historia Sacra, als civili & litteraria dienslichen Schrifften pranger / und hat der Herr zum Jungen/aus einer sonderlichen Curiosität/ offtermahls ein Buch aus Frankreich oder Italien auff der Post mit grossen Kosten bringen lassen. Der Catalogus dieser Bibliothec ist nach seinem Tode vom Hrn. Waldschmidt verfasset und gedruckt/ aber so rar worden/das wir kein Exemplar vor mich aufstreiben können / wie sehr wir uns auch bemühet. Doch will ich denen Herren noch etliche gedruckte Bücher benennen / die vor der accessione Jungiana schon der Bibliothec einverleibet gewesen. Unter denenselben stehet oben an eine Lateinische Bibel auff Pergament An. 1462. gedruckt/mit dieser Clausul: Presens hoc opusculum finitum & completum, & ad eusebiam DEI industrie in ciuitate Moguntinensi per Johannem

nein Fußt ciuem. & Petrum Schoiffher de gerns-
 heym clericum diocesis eiusdem est consum-
 matum. Anno incarnationis dominice.
 M. CCCC. Ixii. in vigilia assumptionis glorioſe
 virginis marie Es ſtehen darunter die beyden
 Wapen: Schilde/ welche wir aus andern in der
 erſten Druckerey zu Mäynß gleichſals gefer-
 tigten Büchern An. 1693. pag. 671. vor Augen
 geſtellet haben. Mir iſt dieſe Clausul ſonder-
 lich deßwegen lieb / unterbrach Fidentinus die
 Rede / weil ſie den Fußt oder Fußtſten nennet /
 und dadurch die jenigen unterrichtet / welche
 leugnen / daß ſein Name zum Beſchluß der
 Bücher genennet werde. Zu rechter Zeit ſäl-
 let mir noch eins bey/ welches ich in der Wolf-
 ſenbütteliſchen Bibliothec geſehen / nemlich
 Guil. Durandi Rationale, mit dieſer Clausul:
 Presens rationalis diuinorum codex officiorum
 venustate capitalium decoratus rubricationi-
 busque diſtinctus. Artificioſa adinventionem
 imprimendi ac caracterizandi : absque calami
 exaratione ſic effigiatus. Et ad euſebiam DEI
 industrie eſt confirmatus. Per Iohannem Fuſt
 ciuem Maguntinum & Petrum Gernsheym,
 Clericum diocesis eiusdem. Anno Domini mil-
 leſimo quadingenteſimo quinquageſimo nono.
 Sexto die Octobris, Weil ich aber einmahl
 der Wolfenbütteliſchen Bibliothec gedencke/
 muß ich ein Sentiment Conringii von denen
 daſelbſt befindlichen Teuſchen gedruckt enal-
 ten

ren Bibeln beifügen / um desto mehr zu bestä-
tigen / was wir von denenselben An. 1692 pag.
692. 693. geredet haben. Continentur ibidem
typis excusæ Augustanæ editiones duæ : atque
adeo illa etiam , quæ sine temporis indicio pro-
diit, atque indubie per est antiqua ; præcedens
videlicet annum sæculi Christiani quinti decimi
sexagesimum sextum ; perperam tamen (nec
enim ante sæculi illius annum quinquagesimum
nostro more liber quisquam typis descriptus
est) a nonnullis venditata tanquam anno iam
quadragesimo prodiiſſet. Wiewohl der Schluß
derselben Teutschen Bibeln / den wir am be-
ſagten Orte angehöret / auch Conringii Mey-
nung zu wider iſt / ſonderlich wenn die erſte
Teutsche Bibel An. 1467. erſt gedruckt ſeyn
ſolte / wie wir An. 1693. p. 673. 674. erwehnet.
Arminius ließ dieſes an ſeinen Ort geſtellt
ſeyn / und bezeugte nur ſeinen Gefallen an der-
nen variationen der Clauſulen in den erſten ge-
druckten Büchern / dergleichen ich zu Mähne
gefunden an denen auff Pergament gedruckten
Inſtitutionibus Iuris, woſelbſt gleichfalls das
alte Hauß noch zu ſehen / in welchem die
Druckerey erfunden worden : Preſens inſtitu-
tionum preclarum opus Alma in vrbe magun-
tina inclite nationis germanice. quam DEI cle-
mentia tam alti ingenii lumine. donoque gra-
tuito. ceteris terrarum nationibus preferre. il-
luſtrareque dignatus eſt. non atramento com-
muni.

Iunius 1698.

Nn

muni.

muni. non plumali canna. neque erea. sed artificiosa quadam adinuencione imprimendi seu caracterizandi sic effigiatum. & ad eusebiam DEL. industrie est consummatum. per Petrum Schoyffer de Gernsheym. Anno Dominice Incarnationis. Millesimo CCCC. LXVIII. vicesima quarta die mensis Maii. Sonst habe ich in der Bibliotheca publica zu Franckfurt fast alle editiones der Teutschen Bibel Lutheri, die daselbst im vorigen Seculo gedruckt worden/angestoffen/und weil ich des Spruchs 1. Ioan. V. 7. Drey sind die da zeugen im Himmel etc. davon auch ehemahls in denen Unterredungen gehandelt / mich erinnerte / so euoluirte die Bibeln fleißig / und befand / daß er weder in dem zu Franckfurt ausgegangenen Exemplar An. 1560. noch 1561. noch 1564. noch 1570. in folio; noch im neuen Testament in Octav An. 1572. zu sehen: sondern in der edition An. 1576. in folio, und 1578. 1583. und so fort in Octav und allen andern Formaten. Weil nun der Franckfurtische Senior, Hartmannus Beyerus, An. 1577. erst gestorben / so komme ich auff die Gedanken / daß auff dessen Einrathen dieser Sprach An. 1576. in die Übersetzung Lutheri eingerückt worden; dessen Exempel hernach so wohl andere / als insonderheit Hutterus in der Wittenbergischen Bibel An. 1606. in folio, (welche Churfürst Christianus II. zu Sachsen in einem dabey gedruckten Mandat zur künfftigen

gen Nachfolge recommendiret hat) gefolget
 habē. Den das ist einmahl gewiß/wie wir schon
 An. 1693. pag. 328. derer Unterredungen
 bewiesen/daß bey Lutheri Leben keine seiner
 Bibeln mit diesem Spruche ausgangen. Und
 ob gleich etliche vorgeben/er habe denselben zu
 dem Teutschen Neuen Testamente/welches in
 der Vniuersitäts-Bibliothec zu Jehna mit sei-
 ner eigenen Hand corrigiret befindlich / hinzu
 geschrieben / so hat mich hingegen der Augens-
 chein gelehret / daß was er am angezogenen
 Orte auff den Rand notiret / nicht der locus
 vexatus, sondern nur die Rand-Glosse ad ver-
 sum sextum sey / welche wir auch in unsern Bi-
 beln bengedruckt lesen. Es ist ein wunderlich
 Ding / ließ Cincius sich hören / daß Leute / die
 den Augenschein von besagten Jehnischen N.
 Testament eingenommen haben wollen / denz
 noch so handgreifflich falschen Bericht davon
 geben. Sie müssen gewiß die Worte / so Lu-
 therus dabey geschrieben / nicht durchlesen / son-
 dern weil sie was auff dem Rande sehen / sich
 nur so oben hin einbilden / es sey der locus con-
 trouersus, da es doch anders nichts / als die
 zum sechsten Vers gehörige Rand-Glosse Lu-
 theri ist. Merckwürdig ist / was zwischen D.
 Ioan. Gerhardo zu Jehna und D. Friderico
 Balduino hierunter passiret. Dieser hat unter
 andern seinen Brieffen / so in Originali bey der
 Fürstl. Bibliothec zu Gotha vorhanden / Anno

1619. den 4. April Gerhards bekante Disputation über den allegirten Spruch gelobet/ und folgendes hinzu gethan: Vnicum adhuc a R. T. D. peto, vt quid de Lutheri testimonio circa hunc locum sit in Bibliotheca Vestra, certio rem reddere haud graueris. Fuit enim vnus & item alter Studioforum, qui certo mihi affirmarunt, esse ibi Nouum Testamentum Germanicum, vbi ad marginem istius loci Apostolici adscripta videantur manu Lutheri verba illa, de quibus controuersia est. Memini me aliquid huius, Te monstrante, videre superiori anno, cum vobiscum essem, sed num Lutheri manus fuerit, equidem dubito: quo in genere omnium rectissime me informare poterit R. T. D. quod ab ea pro nostra amicitia officiose peto. Die Antwort Gerhards ist zwar nicht vorhanden/ aber kein Zweifel/ daß er/ wie vorhin gemeldet/ geschrieben/ nemlich/ Lutherus habe nicht den streitigen Spruch/ sondern nur die Hands Glosse im Jehnischen Codice hinzugethan: Weil nun Balduinus in einer Disputation anders berichtet/ so hat er ihn zugleich ermahnet/ solches zu ändern/ welches auch jener gethan/ wie aus seinem Schreiben vom 21. April abzunehmen: Quæ de loco I. Ioh. V. ex Bibliotheca Vestra adscripsisti, gratissima fuerunt: recordor eorum, quæ monstrasti mihi, cum istuc essem, & tamen aliqui Studioforum aliud mihi persuadere voluerunt. Publicum illud scriptum, in quo

quo te ista legere scribis, forte Disputatio tertia est in collegio meo priuato, in qua ista habentur, sed corrigere non potui, dum nihil certi mihi de Bibliotheca Vestra constaret. Iam vero postquam a R. T. D. aliud edoctus sum, corrigere auctorem thesium iussi, quod & fecit; nolo enim manifestæ veritati a quoquam contradici. Nihil possum contra veritatem, sed omnia pro veritate, quod nemo piorum mihi vertet vitio. Ich wolte nun noch etwas sagen von denen Croatischen Büchern/ hub Arminius wieder an/ welche in der Franckfurter Bibliothec stehen / wenn nicht von ihren auctoribus und Druck schon ein langes und breites in unsern Unterredungen An. 1690. p. 539. sqq. beygebracht worden wäre. Demnach ist gnug zu wissen/ daß nicht allein das von Trubero Anno 1557. mit Lateinischen Buchstaben edirte Croatische Neue Testament / sondern auch / wie es An. 1562. mit Cyrulischen oder Glagolischen Littern gedruckt/ zu Franckfurt zu sehen / in gleichen die Augspurgische Confession, die Haupt-Articul oder Loci Communes, und eine Postill / sämmtlich mit Glogolischen Buchstaben in quarto, und der Catechismus in octavo; nicht weniger der Catechismus in Seruischer Sprache und Buchstaben.

Sonst hat Hr. Waldschmidt in seiner eigenen Behausung ein schönes Cabinet von allerhand Conchylien und Mineralien gesämet/

in deren Beschauung ich etliche Stunden mit grossen Vergnügen zugebracht. Von denen Conchylien hat er eine artige Beschreibung auffgesetzt / welche vielleicht mit nechsten in Druck kommen wird. Daselbst findet man erstlich die Description einer iedweden Art/herz nach die Anchores , so von derselben geschrieben / und die vielerley Sorten / welche er von jeglichen besitzt. Zu dem Ende hat er sich die besten Bücher von solcher Materie angeschafft/und wird man nicht leicht ein curieuses Museum finden / dessen Beschreibung / wofern sie anders durch den Druck jemahls gemein worden / ihmemangeln sollte. Über diß hat er noch viel rare Sachen von Animalibus und Vegetabilibus, auch mir etliche davon gezeigt / selbige aber wegen anderer Geschäfte bißher noch nicht in Ordnung bringen können. Er besitzt auch die besten Scribenten von antiquen und modernen Medaillen / und ob er gleich die antiquen Münzen / so er gesammelt / wieder weggegeben / so ist er doch in den modernen noch curieux , wiewohl nicht in couranten / sondern nur solchen / die zum Gedächtniß gepräget worden. Also hat er eine Medaille in Thalers-Größe / darauff der Mann sitzt / der im vorigen Sæculo in Teutschland berühmt gewesen / weil er keine Arme gehabt / doch mit den Füßen zierlich schreiben/auch essen und trincken können. Er ist auff der Medaille prä-

sen-

sentiret recht in der Positur, wie er schreibet / mit
der Umschrift: THOMAS. SCHWEICKER.
ETA. SV. 41. 1557. Auff dem Reuers stehet nur
der Spruch: MIRABILIA OPERA TVA. ET
ANIMA MEA COGNOSCET NIMIS.
PSAL. 138. Hr. Waldschmidt hat mir unter
andern curiösen Kupffern auch dieses Man-
nes Contrafait gezeiget / und dabey erwühnet /
wie dessen beyhm Camerario in Horis subseciuis
Cent. I. Cap. XXXVII. & Cent. II. Cap. VIII.
und andern Scribenten mit mehrern gedacht
werde. Das Epigramma Ioannis Posthii, Me-
dici & Poëtae eximii, welches in der andern Cen-
turia zu lesen / ist entweder nach dem Schau-
stück / oder dieses nach jenem gemacht:

Quod digitis alii præstant, hoc præstat & ipsum
Schweickerus, mira dexteritate, pede.

Is pede depingit decoratos syrmate versus,

Ille cibum pedibus carpit, & omne facit.

Hoc opus esse Dei mirandum, nemo negabit,

Qui modo pectus habet, quod ratione valet.

Er zeigte mir auch den Jubel: Thaler der
Stadt Worms auff das Evangelische Iubi-
läum Anno 1617. woraus die unvollkommene
Beschreibung zu suppliren / welche Gabr. Bar-
tol. Gramondus lib. II. Histor. Gallia pag. 177.
178. gegeben hat: Numisma Wormatiense
turrem lampade illustrem (ferebat,) cuius apex
nubi imminebat, posita subtrus clauis, quod vrbi
stemina, ea inscriptione, *Turris fortissima no-*

men Domini. Ex aduerso Nouum Testamen-
tum lampade item fulgens : illustrabat opus
computatio annorum a Christo nato in illam
diem : actum id maiusculis, & in arithmetica
normam dispositis characteribus, quorum erat
diuersus ab annis sensus, quanquam notabant
annum. *LV Men eVangeLII DeVs noster.*
Wenn man aber das Original dagegen hält / so
findet sich unterschiedliches bey dieser Descrip-
tion zu erinnern. Denn auff der ersten Sei-
ten stehet der Thurn am Meer / hinter welchem
etliche Städte oder Schlösser. In der In-
scription hat Gramondus das letzte Wort auf-
sen gelassen : TVRRIS. FORTISSIMA. NO-
MEN. DOMINI. EST. Auff der andern lieget
nicht nur das Neue Testament / sondern die
ganze Heil. Schrift / mit dem gemeinen Nah-
men BIBLIA ausdrücklich bezeichnet : Unter
derselben lieget ein Drache / welcher den Kopff
in die Höhe recket / und nach dem auff der Bibel
stehenden lichte Feuer speyet ; das Licht aber
wird von einer aus den Wolcken gehenden
Hand beschirmet. Ich sehe auch keine Ursach /
warum Gramondus eine so weitläufftige peri-
phrasin in Beschreibung der Umschrift macht /
hingegen das mittelste Wort davon aussen läßt
set; denn er hätte sie mit einem Worte ein Chro-
nostichon nennen können : *LV Men eVangeLII.*
perenna DeVs noster. Auff dem Rande stehet
in der Leipziger edition die Jahr:Zahl un-
recht

recht MDLXVII. aus Versehen des Setzers / vor MDCXVII. ob es auch in der Parissischen also sich verhalte / kan aus Ermangelung derselben nicht sagen. Dieses und anders / erwiederte Arminius, mag Hr. M. Juncker/Con-Rector zu Schleusingen / ausmachen / welcher schon etliche Jahre damit umgangen / die zur Reformation Lutheri und deshalb celebrierten Iubilais gehörigen Medaillen mit einer Auslegung zu ediren. Ich zeige denen Herren eine ziemlich grosse von Heidelberg/welche auff einer Seiten hat das Schloß/ (welches Churfürst Carl Ludwig nach dem 30jährigen Kriege wieder auffgebauet/die Frankosen aber neulich in Grund wieder zerstöret) mit der Umschrift: ARX. HEIDELBERG. VETVSTA. ELECTOR. PALATIN. REGIA. PRISTINO. DECORI. POST. BELL. TEMPESTATEM. RESTITVTA. und Unterschrift: A. CAROLO. LVDOVICO. ELECT. PALATINO. Auff dem Reuers aber ist das grosse Wein-Faß im Schloß-Keller daselbst abgebildet / mit der Umschrift: DAS. GROS. FAS. ZV. HEIDELBERG. HELT. 204. FVDER. 3. OHM. 4. VIRTEL. HOC. 21. LANG. 30. WERCK-SCHV. An. 1664. Ich erinnere mich / redete Eidentinus darzwischen / einer acht-eckigten Medaille von gleichförmigen Gepräge / aber differenten Schrifften. Denn die erste Seite zeiget auch das Schloß / über welchem zu lesen:

DOMINVS PROVIDEBIT. Unten : ANNO
1667. rings herum aber ; ARCIS. PALATI-
NÆ. HÆC. IMAGO. EST. ET. SITVS.
QVAM. VINDICANT. GRADIVVS. ET.
PALLAS. SIBI. die andere aber das grosse Faß/
mit der Beschrift : IMAGINEM. VIDES.
PALATINI. CADI. QVO. MAIOR. HAVD.
VLLVS. NEC. POLITIOR. Noch eine Me-
daille, sprach Arminius, die ich beyhm Herrn
Waldschmidt gesehen / will ich referiren / und
darnach auff hören. Sie ist auff die Hessens
Darmstädtischen Berg-Wercke gemacht / und
zeiget auff einer Seiten das Fürstl. Wapens
Schild an einen Palm-Baum geheftet / dabey
2. Berg-Männer stehen / mit der Umschrift :
GOTT. BAVE. DAS. HAVS. HESSEN.
DARMSTADT. M. DC. XCVI. Auff der an-
dern zeucht ein Berg-Mann vermittelst der
Haspel das Erzk aus den Berg-Wercken her-
auff / bey auffgehender Sonne / und sind ande-
re Gebäude ganz kleine im Perspectiv præsenti-
ret / mit der Umschrift : SO. BLICKEN.
DIE. ERSTLING. DES. SEGENS. HERFVR.
Ist mir recht / hub Cincius an / so habe ich / weiß
nicht wo / eine Medaille gesehen / darauff sich
die Umschriften beyder Seiten reimeten. Ich
überlasse aber dieses denen Herren und andern
virtuosis weiter zu untersuchen / und vielmehr
diesen Vorschlag / den ich zum öfftern überlegt
habe. Nemlich / es würde nicht übel gehan-
eln /

sehn / wenn die Studiosi auff Academien / so die Mittel haben / auffgemuntert würden / nebst der Historie ihres Vaterlandes auch die Medaillen und Münzen / wo nicht in Originalien doch in bleynernen Abdrücken oder Hauß-Blasen zu colligiren / und wo sie Lust und Gelegenheit haben / eine öffentliche Disputation davon zu halten. Solcher gestalt würde man in kurzer Zeit bessere und vollständigere Catalogos von Medaillen haben / weil ihrer viel an einem sammeln und arbeiteten / als bißher von einem und andern in particulier herausgegeben worden. Denn es heist hie auch: Non omnia possumus omnes. Sed omnia possumus omnes. Oder wenn einer in den Münzen seines Vaterlandes nichts sonderliches anträffe / so könnte er wohl ein gewiß Thema ex nummis zu elaboriren / vornehmen / wie vor etlichen Jahren zu Jena unter Hrn. Prof. Schmidts præsidio eine Disputation de Pietate ex nummis gehalten worden. Also könnte man die Palladem armatam nicht nur auff Griechischen und Römischen / sondern auch aus modernen consideriren / und dahin sonderlich referiren die Medaillen / welche denen Studenten / so in Holland und anderswo die Vestungen defendiren helfen / zu Ehren gemacht worden: oder die Numismata Academica, so wohl auff Stiftungen / als Iubilæa, und dergleichen Actus, dahin auch die zu Nürnberg / Breslau / etc. ausgetheilten præ-

præmia Scholastica zu referiren: oder die grandia facinora: oder die berühmten Kriegs-Helden/Theologos, Ictos, Medicos, Philosophos: oder die Friedens-Medaillen / und dergleichen materien / welche zugleich nützlich und angenehm sind. Solcher Gattung sind auch die zuvor angefangenen Bergwercks-Medaillen/und werden wenig Bergwercke seyn / darauff nicht eine oder mehr Gedächtniß-Medaillen wären gemacht worden. Die auff dem Harze werden wohl die ältesten seyn / und haben in diesem zu Ende lauffenden Jahr-hundert Gelegenheit zu vielen Medaillen gegeben. Herzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig hat deren An. 1633. 34. und 35. viel von einem biß zu 10. Thl. schwer machen lassen auff das Bergwerck zu Lautenthal / welches von S. Jacob den Nahmen hat. Da siehet man diesen Spanischen Heiligen mit seinen Muscheln / und der Bey-schrift:

Ecce metalliferi Chelis ante afflictæ Iacobi,
Nunc præter modum large tibi pondera donat.

Ober diß Distichon:

Oceani fructus conchæ sunt atque metalla;
Vt conchas auge nostra metalla Deus.

Auff den einfachen Thalern stehet nur der Pentameter: Vt conchas auge nostra metalla Deus; mit oder ohne den Nahmen S. JACOB. und der Stadt LAVTENTHAL. Es giebt auch halbe und

und Orts: Thaler mit S. Jacob und der Umschrift: LARGVS EX PENV DEI. Als Herzog Johann Friedrich zu Hanover regierte/ ließ sich der S. Andreas-Berg wiederum wohl an/ deshalb nicht allein ganze und halbe Thaler mit dem Bildniß des Apostels und dem Nahmen des Berges / sondern auch ganze Thaler geprägt worden / mit des Apostels Bildnisse / mit dem Fürstl. Wapen/ und Umschrift: S. ANDREAS REVIVISCENS. 1674. Welches Gepräge und Schrift auff einer Medaille von drey Lothen mit diesem Vers vermehret wird: VENARVM HERCINIAE DVBLEQVE HÆC PRÆMIA SORTIS. Zur selbigen Zeit war die Grube / Herzog Johann Friedrich genannt / fast ganz verlassen / weil sie ihren Gewercken keine Ausbeute gab / sondern alle Quartal nur Zubusse forderte: da sie aber Hoffnung zur Ausbeute blicken ließ / befahl der Herzog dem Herrn Abt Molano (aus dessen Munde ich solches gehöret/) daß er doch eine Invention erdenken möchte/ die da anzeigen würde / wie dieselbe Grube bißher ganz erstorben und verächtet gelegen / nun aber wieder lebendig würde. Da war der Hr. Abt sehr glücklich/ daß er aus dem Nahmen des Herzogs und der nach ihm genenneten Grube / IOHANNES FREDERICVS, durch ein purum Anagramma diese Worte erfand: FODINA REVIVISCENS. Welches beedes auff doppelte Thaler

Iern / deren erste Seite des Herzogs Brust-
bild / die andere das Bergwerck vorzeiget / ge-
präget worden / mit der Handschrift : HÆC
REVIRESCENTIS SVNT PRÆMIA PRI-
MA FODINÆ. Unter Herzog Ernst Augusts
Regierung haben die Bergwercke so treffliche
Ausbeute gegeben / daß man vielerley Aus-
beut: Thaler gemacht / welche alle zu beschrei-
ben zu lang fallen wolte. Ich will nur noch
einer Medaille gedencken / die so wohl groß von
6. Loth / als klein von 1. Loth zu bekommen /
da auff einer Seiten aus einem Bergwercke
der hinkende Plutus, (so unrecht mit H des Sa-
turni Characteres bezeichnet) ein Cornu Copiæ
mit Geld bringet / mit der Überschrift : SIC
VENIVNT: Auff der andern ist nebst einem
stolzen Pfau und allerhand Gebäuden / eben
derselbe Plutus zu sehen / wie er das Geld aus
dem Cornu Copiæ in einen Brunn schüttet / mit
der Obschrift : SIC ABEVNT. Nicht weni-
ger curieux und nachdencklich sind die auff
Sächsische Bergwercke gemachte Medaillen:
Sonderlich die grosse auff das Bergwerck zu
S. ANNA, so auff der ersten Seiten die aus-
wendige Beschaffenheit vorstellet / mit der
Umschrift:

WAS MENSCHEN HAND DVRCHE
GOTT THVN KAN
DAS SIEHT MAN HIER MIT WVN-
DER AN.

Auff

Auff dem Reuers das innwendige Bergwerck /
darüber eine Hand aus den Wolcken eine Mün-
ze hält. Die Handschrifft fasset zugleich die
Jahrzahl 1690. in sich: GIB ZVBVS, ARBEIT,
WART DER ZEIT; es folgt aVSBEVT, DIE DICH
ERFREVT. Auff dem An. 1684. von neuem an-
gefangenen Bergwercke zu Ilmenau wurden
An. 1691. die ersten Münzen geprägt / und
während die zwey Dritttheil oder Reichs-Gülden
die größten / so auff einer Seiten präsentirten
das Sächsishe Wapen mit der Umschrifft:
D. G. DVCVM SAXON. MON. COMMV-
NIS HENNEBERGENSIS. Auff der andern
die gekrönte Henne / mit der Umschrifft:
FELIX FODINARVM ILMENAVIENSIVM
REPARATIO. Zwey Jahr hernach giengen
die Ausbeut-Zhaler an / und wiesen die ersten
die Henne auff dem Berge / von 1777 beschie-
nen / und umschrieben: FRVCTV MVLTIP-
LICI COELO FOECVNDOR AB ALTO.
Zum Reuers dienete das Fürstl. Sächsishe
und Hennebergische Wapen / von 2. Berg-
Knappen gehalten / und umschrieben: MO-
NETA NOVA DVCVM SAXONIAE HEN-
NEBERGICA. 1693. In folgenden beyden
Jahren wurde der Reuers eben so / wie auch
die Henne geprägt / nur daß eine andere Um-
schrifft um die Henne stund. Nämlich An. 1694.
PINGVESCIT DVM ERVIT. Anno 1695.
aber: IN RVTILO NIVEAS GEMMAN-
TES

TES EXHIBET ALAS. In den nachfolgenden beyden Jahren ward die auff dem Berge stehende Henne mit einem Kranten-Kranke umgeben/und zwar An.1696. mit diesem Vers: CRESKIT ET HOC TVTO GAVDET TVTISSIMA SEPTO. Aber im folgenden Jahre mit einem Teutschen Reime: WEIL GOTTES FLVGEL SELBST MICH HEGEN. FANG ICH AN MEHR V. MEHR ZVLEGEN. Der Reuers auff beyden Thalern ist denen vorigen gleich/was die Wapen und dabey stehenden Berg-Leute betrifft / aber der letztere hat eine Teutsche Umschripte: FVRSTLICHE SÄCHS. GESAMBT EHENNEBERG. ILMENAV. AVSBEVT THALER. Die Thaler dieses Jahres können mit denen vom vorigen überein / was den Reuers und dessen Teutsche Inscription anlanget / aber auff der ersten Seiten differiren sie von allen andern / in dem sie das aus- und inwendige Bergwerck mit etlichen Künsten vor Augen stellen / über welchem die Henne auff dem Berge sitzt / mit der Beschrift: TVETVR ET AVGET. Sonst sind die auswendigen Künste benebst dem überaus grossen und wunderns-werthen Zeiche / aus welchem das benötigte Wasser auff dieselben geleitet wird / deutlicher zu sehen auff einer Medaille, die vor dem Jahre auff S. Hoch Fürstl. Durchl. des regierenden Herzogs zu Weimar Geburts-Tag gemacht

macht worden / und hat die erste Seite dero
 Brustbild und Titul : WILHELMVS ER-
 NESTVS D. G. DVX. I. C. M. A. W. der Re-
 vers aber besagte Ilmenauische Gebäude und
 Künste / mit der Beyschrift : ERVAT VT
 EXSTRVAT. und Unterschrift : VOTA 63.
 NVNCVPATA NATALI PRINCIPIS 36.
 XIX. OCTOB. M. DC. IIIC. Aber gnug
 von den Sächsischen Bergwercks-Medaillen /
 ich melde nun von einer Anhalt-Zerbstischen /
 so auff der ersten Seiten vorstellet so wohl
 das Bergwerck als die fruchtbahren Aecker zu
 HARTZIGERODE, von der Sonne beschies-
 sen / zwischen 2. Cornibus Copiae, aus deren
 einem Korn / aus dem andern Geld fället / mit
 der Umschrift : DIES. REICHE. FELD.
 BRINGT. KORN. VND. GELD. Auff der
 andern nur diese Inscription : M. DC. XCI.
 SIND DIE IM FVRSTENTH: ANHALT
 EINE GERAVME ZEIT STILLE GELE-
 GENE BERGWERCKE WIEDERV
 AVFGENOMMEN. VND IST DIESES
 VON DEM DARAVS GEWONNENEN
 SILBER ZVM ERSTENMAHL GEPRE-
 GET WORD. M DC XCIII. Endlich gleich-
 wie die Hessische Bergwercks-Medaille zu dies-
 sem Umschweiff Anlaß gegeben / also sol ein
 Hessischer Ausbeut-Thaler/der schon über 110.
 Jahr alt / beschliessen : dessen eine Seite hat
 das Land-Gräffliche Wapen und Symbolum :

Iunius 1698.

Do

ICH

ICH GETRAWE GOTT IN ALLER
NOTH. Die andere aber folgende Umschriſſe:
ANNO. M. D. LXXXVII. E NOVIS IN
ARGENTI FODINA AD GLADEBACHVM
DEO LARGIENTE REPERTIS VENIS
LVDOVICVS LANDGRAVIVS HAS-
SIÆ &c. F. F.

Wir ſind zwar lange gnuung bey den Berg-
wercken umher geſchweiffet/ſiehe Arminius von
neuen an/doch weil wir abermahl in Heſſen/ſo
belieben die Herren wieder nach Franckfurt mit
mir zu kehren / zu meinem alten 20jährigen
Academischen Freunde / Herrn Paſtor Diſen-
bachen / der mir nicht allein vor ſich ſelbſt alle
erſinnliche Ehre und Liebe erwieſen / ſondern
auch die Bekantſchaft mit Hrn. Lic. Jttern /
Hrn. Waldſchmidten / und andern wackern
Leuten zu wege bracht hat. Seine und des
Hrn. Jtters aus guten und raren Büchern be-
ſtehende Bibliotheken haben uns manche Ge-
legenheit zu diſcouriren gegeben / davon
vielleicht zur andern Zeit ein mehreres. Jeho-
wollen wir des Hrn. Diſenbachs *Iudeum*
conuertendum, oder verſchiedene Urtheile
und Vorſchläge fürnehmer Theologen und
andern Gelahrten / wie die Bekehrung
eines Juden durch Gottes Gnade zu ſu-
chen und zu befördern ſeye / mit einander
betrachten / ob gleich derſelbe Tractat ſchon vor

2. Jahren ausgangen / auch von dem Hrn. Leipziger in Actis eruditorum im April des vorigen Jahres bereits recensiret worden ; indem er mit vielen wichtigen und gelehrten Observationen angefüllet ist. Im Vorbericht an den Leser weist er / daß es keine geringe Sache sey / einen Juden zu bekehren : und folglich unter die Fabeln zu zehlen / was die Jesuiten von ihrem Ignatio Loiola prahlen / daß er auch nur mit drey Worten einen Juden habe bekehren können. Da hingegen so wohl unter denen Carmeliten Thomas a Jesu, als unter denen Reformirten Cocceius die Schwürigkeit dieses Geschäfts gestehen / deren Ursachen theils an und bey denen Juden / theils an und bey den Christen beruhen / und vom Hrn. Disenbach kürzlich zusammen gefasset werden. An jenen ist Ursach die Verstockung / das Aergernis / so sie an Jesu nehmen / die Hochachtung ihrer Rabbinen / die seltene Lesung und fleischliche Erklärung der Schrift / die geringe Sorge der Seeligkeit / das Schachern / und die Atheistische Nachlosigkeit : An denen Christen die Nachlässigkeit in Erwägung des Alten Testaments / sonderlich in Ebräischer Sprache / die vielerley Secten / die denen Juden an vielen Orten verstattete allzugrosse Freyheit / und hingegen verwegerte Unterhalt / wenn sie Christen werden / das gottlose Leben / und die schlechte Sorge / ihre Seeligkeit zu beför-

bern 2c. Dannenhero Lutherus der Jüden Be-
kehrung fast unter die unmöglichen Dinge ge-
rechnet / und Dannhawerus das alte Sprich-
wort angeführet; es gebe dreyerley Wasser /
so gemeinlich verdorben würde: das Was-
ser / so ins Meer lauffe / welches salzight wer-
de; das Wasser / so man unter den Wein mis-
chet / und demselben seine Tugend und Krafft
benimmt; und das Wasser / damit ein Jude
getaufft wird / weil es denē wenigsten ein Ernst
sey. Man habe zwar viel Exempel derer zum
Christenthum getretenen Jüden / es wären
aber viel Betrüger darunter gewesen / von de-
nen er Iulii Conradi Ottonis, Ioach. Engels-
bergers / und Ioan. Pfefferkorns gedendet /
und schließt / daß sich niemand wundern solle /
warum die Evangelischen Prediger zu Franck-
furt nichts ausgerichtet bey denē zweyen Jüdē /
so beyde Hieze geheissen / und einer Frentags
den 19. Octob. 1694. der andere Frentags den
18. Octob. 1695. an etnen besondern Schnap-
Galgen Diebstahls halben auffgehendet wor-
den. Hierauferzehlet er etliche Jüden / so sich
kurtz vor der execution befehret und tauffen
lassen / und gedendet obiter, daß die Art / die
Jüden bey denē Füßen auffzuhenden / von Epi-
scopio Tom. I. Operum f. 439. a. verworffen /
aber von D. Zieglern / dem Sächsischen Juri-
sten / an denen Orten / wo es herkommens / vor
zulässig erachtet worden. Es sey ja auch bey
Male-

Maleficanthen / so als Christen gebohren und erzogen / aber gottlos gelebet / nicht allezeit zu ihrer Befehrung was auszurichten / wie viel weniger bey Juden? Doch sey es nicht unmöglich / aber nicht einerley Art bey allen zu gebrauchen / wie Lic. Edzardus wohl erinnert. Dahero er aus denē Schrifftē derer Theologen und anderer unterschiedliche Consilia und Methoden colligiret / und bey denen zu Franckfurt gehendten Juden / so viel sich thun lassen / appliciret / wiewohl alles umsonst. 2c. das Werck selbst hebt er §. 1. mit Luthero an / welcher gerathen / man müsse zuvörderst einen Juden sein gegenwärtiges Elend fürhalten / weil daselbe so gar lange (nemlich schon über 1600. Jahr) währete / so müste Gott mehr / als sonstiemahls / über sie erzürnet seyn / und sie folglich eine Sünde von unerhörter Grösse begangen haben; und das sey keine andere / als die Verwerffung des längst-gekommenen Messia, Jesu von Nazareth. Darauff könne man die Sprüche aus Mose und denen Propheten wider sie vrgiren / und zeigen / daß der Messias vorlängst gekomen seyn müsse / und sie also vergebens auff ihn warteten. Und gleichwie Lutherus bekennet / daß ihm Lyra hierunter vorgegangen / also haben ihnen Maiolus, Episcopus, Borlaccus und Dannhaverus gefolget. §. 2. Wird gehandelt von dem Spruche Jer. XXIII. v. 6. welchen D. Andrea, Ed-

zardus und andere mehr wider die Juden glücklich vrgiret und defendiret. §. 3. von dem Spruche 1. Chron. XVIII, 17. welchen nicht weniger glücklich wider die Juden angebracht Lutherus, Selneccerus, Helvicus und andere. §. 4. von dem Spruche Dan. IX, 27. von Aufshörung derer Opffer / womit sonderlich D. Franzius zu Wittenberg / D. Müller, Lic. Edzard und andere mehr die Juden eingetrieben / und werden zugleich auctores genennet / welche des Propheten Daniels auctorität wider die Juden behauptet. §. 5. von dem Spruche Genes. XLIX, 10. welchen nicht allein die Christen unter denen Protestirenden und Catholischen / (die allesamt mit Hauffen allegiret, und insonderheit Havemanns Begeleuchte / und Hieronymi de S. fide Buch recommendiret sind) sondern so gar ein Muhammedaner, Achmet Ibn Edris, (dessen Worte bey dem Hottingero in Thesauo Philologico Lib. I. c. II. p. 163. zu lesen) wider den Jüdischen Unglauben angeführet haben. §. 6. werden derer Helmstädter / Wittenberger und anderer Theologen Meynungen colligiret und untersucht / ob und wie weit man im Streit mit denen Juden das Geheimniß der H. Dreynigkeit aus dem N. T. treiben könne und solle? Wobey zugleich dieses Mysterium aus dem bey denen Juden hochgeachteten Spruch Deut. VI, 4. höre Israel ic. bewiesen / und daß der Juden färsnehm

nehmstes Buch Sohar dieses confirmiret/gezei-
get wird. §. 7. gehen die unterschiedenen Consilia
und Methoden derer Theologen in Befehrung
der Juden an / nemlich D. Johann Müllers zu
Hamburg / dessen Buch / Judenthumb betit-
telt / sehr recommendiret wird. §. 8. Herrn
Lic. Edzards zu Hamburg / den Hr. Disen-
bach seines die Juden zu bekehren angewand-
ten Fleisses halben billich lobet / und dabey
meldet / was sich von dessen Methode bey de-
nen zu Franckfurt gehendten Juden practici-
ren lassen wollen / oder nicht. §. 9. Johann
Hoornbecks / in seinem Buche pro conuincen-
dis & conuertendis Iudæis, und Friderici Span-
hemii in seinem Elencho Controuersiarum.
§. 10. Ioan. Cocceii in Consideratione Iudai-
carum Responſionum & Quaestionum, dessen
Rath nicht allein Bynæus, sondern vornehm-
lich und mit Fleiß Huetius in Demonstratione
Euangelica gefolget / von welchem Buche eini-
ge iudicia beygefüget sind. §. 11. Philippi a
Limborch, des Arminianers / und seiner Vor-
gänger / sonderlich Hugonis Grotii, von dem
viel notabilia colligiret / und wider ihn be-
hauptet wird / daß man im disputiren mit denen
Juden das Neue Testament nicht gar beyseite
setzen solle. §. 12. Valentini Smalcii und ande-
rer Socinianer / welche das A. T. gar gering
halten / da doch Socinus selbst die Juden aus
demselben zu widerlegen gesucht hat. Wo-

bey Hr. Disenbach Gelegenheit nimmet / zu
weisen / wie fern man die Wunder Christi wi-
der die Jüden vrgiren dürffe / und wie Cocceii,
Limborchs und anderer Meynung höchst be-
dencklich sey / da sie vorgeben / daß in einem
Spruch und Weissagung zweyerley Verstand
enthalten. §. 13. D. Petersens mit seinem Chi-
lismo, der denen Jüden gar zu viel nachgiebt/
wie Hr. Disenbach mit mehreren probiret / und
von des Menasse ben Israël Buch von der
Hoffnung Israëlis, Ioseph. Medo in Apoca-
lypsin und andern gelehrte Obseruationes mit
einbringet. §. 14. Henrici Mori und Pauli Pe-
zrons, da zugleich von denē Oraculis Sibyllinis,
von Iosephi Testimonio de Christo, und von
sonderbahrer Krafft des LIII. Capitels Esaiaë
und anderer Schrift-stellen in Bekehrung der
Jüden gehandelt / und diese mit notabeln Ex-
empeln Ioannis Ilaaci Leuitæ und anderer be-
kehrten Jüden bestätiget / auch der unbekehr-
ten falsche Meynung von zween Messis gründe-
lich verworffen wird. §. 15. D. Ægidii Hunnii,
(dessen Wercklein von der Herrlichkeit und
Gewißheit der Schrift Hr. D. Viel in seiner
Vorrede über desselben neue Edition vor zwey
Jahren wider die Atheistischen Schrifft-Ber-
ächter sehr recommendiret / und des Huetii
Demonstrationi Euangelicæ weit vorgezogen
hat /) Antonii Bynæi, Theod. Hackspanii, und
Wagenseilii, deren beyden letztern Vorschlä-
ge

ge Hr. Disenbach examiniret / und verschiede-
 ne Merckwürdigkeiten von dem Wort Mem-
 ra in der Chaldäischen Version, von dem my-
 sterio Trinitatis wider die Juden / vom Dispu-
 tiren wider dieselben aus ihren eigenen ge-
 druckten und geschriebenen Büchern in Ebräi-
 scher Sprache / und a. m. einmischet. S. 16.
 Barradii, Thomæ a Iesu, Maioli, Tostati und
 anderer Papisten / an welchen Hr. Disenbach
 theils lobet / was zu loben / theils verwirfft /
 was zu verwerffen ist / als wenn sie mit ihren
 Münchs-Orden / mit ihrer Inquisition, mit der
 Unfehlbarkeit ihrer Kirche &c. auffgezogen
 kommen; Er zeigt auch mit mehrern / wie de-
 nen Juden zu bezeugen / daß die Haupt-Urs-
 sache ihres langwierigen Elendes die Ermor-
 dung Christi sey. S. 17. tractiret er hauptsäch-
 lich die Frage / ob man der Juden Chal-
 mudische und Rabbinische Schrifften zu Hülff-
 fe nehmen solle / sie daraus zu bekehren? Und
 nachdem er die differenten Meinungen der
 Gelehrten angehört / wendet er ein / daß zu
 solchem Disputat ein Jude und Christ gehöre /
 die beyde in dergleichen Schrifften erfahren
 und belesen seyn: da hingegen eher zwischen ge-
 meinen Christen und Juden ein solch Disputat
 entstünde / als zwischen solchen Hochgelahrten /
 die gar selten zusammen kommen. Die aller-
 wenigsten unter den Juden legten sich auff die
 Studia, sondern vielmehr auff das Schachern:

so wäre auch zu besorgen / daß sie ihre editiones
und Codices verfälschten / und uns damit betrö-
gen / wiewohl er dem Hrn. Wagenseil nicht zu-
geben will / daß sie den Spruch Zach. XII, 10.
verfälschet / dergleichen Jüdische corruptirte
Codices doch in unsern Unterredungen Anno
1692. pag. 833. sqq. bengebracht worden. §. 18.
kömmt er auff die Cabbalam, lehret dersel-
ben Untüchtigkeit zu Befehrung derer Jüden/
und dieser so wohl / als der Christen / Uner-
fahrenheit darinnen etc. Insonderheit werden
verschiedene wiedrige Iudica von dem Buche
Iezirah, und von der Cabbala denudata des
Barons / Christian Knorrens von Rosenroth/
zusammen gebracht / als / daß dieser auctor ein
fanaticus, in der Lehre von Christo / und der
Rechtfertigung durch sein Verdienst / nicht all-
zu rein gewesen; in dem Werke gar nichts gu-
tes enthalten / und ihm darinnen mehr zu thun
sey um den Lapidem Philosophicum, als um
der alten Juden wahre Cabbalam. §. 19. hat
er etliche lächerliche Arten / die Jüden zu be-
lehren / improbiret / wichtige und ernstliche
argumenta wider sie vorzubringen ermahnet /
und dergleichen aus der Juden ihrem Haupt-
Spruche Deut. VI, 4. von der H. Dreheinig-
keit gezogen / hingegen die Fabel von dem Ju-
den Ahasuero, der von der H. Passions-Zeit
noch lebē / und in der Welt herumwandern solle/
nebst andern verworffen. §. 20. führet er aus/
wie

wie theils mit klugen und in der Schrift erfah-
 fahrenen/theils mit thummen und unerfahrenen
 Jüden umzugehen / wie nicht immer eins/ son-
 dern vielerley Beweissthümer wider sie zu ur-
 giren/und wie es dieserhalben An. 1595. bey Be-
 kehrung eines Jüden zu Hildesheim viel merck-
 würdige Umstände gesetzt/welcher Vormittage
 getaufft/ und Nachmittage wegen seines Diebs-
 stals und anderer Unthaten vom Leben zum
 Tode gebracht worden. Die noch übrigen
 Paragraphi sind wie eine Zugabe zu denen vor-
 hergehenden / und begreiffes. 21. den Inhalt
 eines Büchleins M. Hoyers, Pfarrherrns zu
 Norden in Ost-Friessland / der bekehrte Jude
 betitelt / welches Hrn. Disenbachen für an-
 dern sehr wohl vergnügt: sammt einer Erzäh-
 lung von Lic. Edzards unter handen habenden
 Notis ad Pugionem fidei; von Pauli Burgen-
 sis Scrutinio scripturarum; und verschiedenen
 Berichten und Predigten von der Jüden Tauf-
 fe und Bekehrung/ sonderlich Herrn Wald-
 schmidts/ weiland Pfarrherrns zu Franckfurt;
 daraus er extrahiret und mit mehrern ausfüh-
 ret/ daß iezo eine grosse Confusion unter denen
 Stämmen und Geschlechtern derer Jüden sey.
 Gleichwie er aber zum Beschluß dieses Para-
 graphi eines weyland alten Predigers zu
 Franckfurt / M. Lichtensteins/ gedencket / der
 in seiner Jugend daselbst von Judenthum be-
 kehret worden / also hat er S. 22. so wohl eines
 iezo

ieho zu Franckfurt noch lebenden bekehrten Jü-
dens / als des besagten Predigers und seines
Waters/ weil sie alle drey vorhin Mähr gehei-
sen / nochmahls erwehnet / und die Ursachen
un Art ihrer Bekehrung sehr beweglich erzehlet
und erkläret / auch andere Exempel hinzu ge-
than. §. 23. Hat er seine beyden argumenta-
vom Fluch des gehenckten/ und von der ehernen
Schlange/ damit er die zu Franckfurt gehenck-
ten Juden am meisten gerühret / weitläuffti-
ger illustriret/ und §. 24. den Zweifel derer Jü-
den und Papisten an ihrer Seeligkeit fleißig
widerleget : Endlich / nachdem er berichtet /
was die beyden Franckfurter Maleficanten vor
ein verstocktes Ende genommen / schließt er
§. 25. mit einer Vermahnung an Christliche
Regenten und Unterthanen/ daß sie den Juden
nicht zu viel einräumen / oder sich mit ihnen zu
gemein machen / viel weniger sie als Aerzte
und Beyschläffer gebrauchen / sondern durch
ein heiliges Leben ihnen die Gelegenheit zum
Lästern benehmen / und zur Bekehrung desto
mehr an die Hand geben sollen etc. Er füget
aber noch einen doppelten Anhang hinzu/ deren
der erste einen Extract in sich begriffet aus dem
zu Prage Anno 1696. auff expressen Känser-
lichen Befehl gedruckten Inquisitions-Process
wider zweene Juden / so einen ihrer Söhne /
weil er ein Christ worden / zu Tode gemartert/
aber wieder eingezogen worden/da sich denn der
Vater

Vater selbst im Gefängniß erhenckt / der andere aber auff dem Richt-Platz / nach viel empfundenen tödlichen Stößen mit dem Rade / sich noch befehret / und getaufft worden. Gleichwie nun dieses zu mehrer Erläuterung dessen dienet / was Anno 1694. pag. 980. biß 988. von dem zu Prage ermordeten Knaben von uns beygebracht / also hat es auch Hr. Disenbach mit schönen Anmerkungen erläutert / und noch mehr Exempel derer / so von denen Jüden / weil sie aus ihnen zum Christenthum getreten / umgebracht worden / colligiret / daß ihnen die Christen bißweilen zu solchen Mord-Thaten behülfflich seyn / detestiret / und mehr auctores, welche den Disputat mit denen Jüden von dem Articul der Heil. Dreyeinigkeit angefangen / genennet / so / daß er seinem Wercklein wohl den Titul / Catalogus Bibliothecæ Anti-Judaicæ geben können ; wie er denn Henrici Mori und Danielis Brenii Vorschläge untersucht / und mit etlichen Anmerkungen über die am letzt gedachten Orte der Unterredungen erwähnten Jüden / so den Christl. Glauben angenommen / diesen ersten Anhang beschlossen. Im andern defendiret er Martinum Bucerum, theils wider die Auflage der Papisten / daß derselbe an seinem Ende zu den Jüden getreten / und an der geschehenen Zukunfft Christi gezweifelt ; theils wider etliche unberichtete Lutheraner / die Bucerum als einen irrgläubigen

gen Zwinglianer verdammen / da ihn doch die
Strassburgischen Theologi, Marbachius,
Pappus, Dannhawerus, Faustus, Bebelius,
nach der Anno 1536. mit Luthero getroffenen
Concordia vor orthodox halten / solches auch
D. Sebastian Schmidt in einem besondern
Scripto, welches aber noch nicht an Tag kom-
men / behaupten wollen.

Ich aber fahre fort / denen Herren zu er-
zehlen / was ich an zweyen Catholischen Orten
zu Francfurt gesehen. Der erste ist das Stifft
S. Bartholomæi, da der Kaysers von dem Chur-
Fürsten pflegterwehlet zu werden / wie ich denn
in der Capelle selbst gewesen / auch den schönen
und kostbaren Ornat, damit dieselbe in sol-
cher Solennität / wie auch sonst auff Fest-Tagen /
die Kirche und Thum-Herrn zu prangen pfe-
gen / in der Sacristen mit angeschauet. Noch
mehr Nachdenckens aber erweckte bey mir ein
Patent des jetzigen Chur-Fürstens zu Maynk/
welches ohngefehr vor 2. Jahren datiret / und /
wiewohl nur geschrieben / in der Sacristen an-
gehefftet war / mit nachdrücklicher Vermah-
nung und Befehl / daß alle Geistliche sich so
wohl in Kleidungen / als sonst in ihrem Leben
und Wandel / erbahr und ansträfflich halten
soltten. Ich besahe auch im Chor vor dem
hohen Altar das wohl verwahrte und bedeckte
Monument des Römischen Kaysers und Kö-
nigs Güntheri, dessen wir Anno 1694. pag. 620.

in

in etwas erwehnet : nicht weniger die zum
Stifte gehörige Bibliothec, welche bereits An.
1657. in der noch befindlichen Ordnung gesetzt
ist. Unter denen MSS. trass ich das ganze
Ius Civile & Canonicum mit Glossen an/ wie
auch etliche Scripta Augustini und anderer Pa-
trum : sonderlich aber notirte ich ein MStum
Mariani Scoti, welches wohl 300. Jahr alt/
allein der locus de Ioanna Papissa war nicht mit
derselben Hand/ sondern mit anderer Dinte/
wiewohl auch von einer antiquen Hand dazu ge-
schrieben. Ferner gieng ich in das Carmeliter
Kloster /und indem ein Pater mich in dem Re-
fectorio, in der ziemlich wohl eingerichteten
Bibliothec, in der kleinen Capelle/ wo der Hr.
Bischoff zu Naab den Römisch-Catholi-
schen Glauben und Priester-Weihe angenom-
men /und in ihrer Kirche herum führte/ nahm
ich Gelegenheit zu fragen / wie es mit dem
Streit zwischen denen Carmeliten und Jesui-
ten/sonderlich dem Papebroch, abgelauffen/
und ob es wahr wäre / was gleich bey meiner
Ankunft zu Franckfurt die Zeitungen melde-
ten / daß nemlich der Pabst in einem beson-
dern Decret so wohl den Jesuiten/als Carme-
liten ein Stillschweigen in ihren streittigen
Puncten auferleget hätte? Darauff antwortete
der Pater, daß ihnen zwar das Päpstliche De-
cret noch nicht zukommen / doch aber von ihrem
General aus Rom zugeschrieben worden wäre/
sich

sich alles Disputirens wider die Jesuiten wegen
der Antiquität ihres Ordens zu enthalten / der-
gleichen silentium auch diesen imponiret wäre.
Dem Hrn. kan ich hierunter mit weiterer
Nachricht dienen / sprach Fidentinus, Des Pa-
pebrochs Collega, der die Acta Sanctorum
herausgeben hilfft / P. Ianningus, ist im Herbst
des vorigen Jahrs nach Rom geschickt worden /
die Gemüther der Cardinäle und anderer De-
putirten zum faueur ihrer Actorum zu disponi-
ren: welcher auch bey seiner Ankunfft vernom-
men / daß die beeden Cardinäle / Casanata und
Noris, sehr wohl von denen Acten sentiret; aber
die Reuiseurs ihrer Acten waren schwer dazu
zu persuadiren / weil sie zwar in der Theologie
und Iure Canonico, nicht aber in der Historie
erfahren waren. Daher endlich der Pabst
auff stetiges Anhalten derer Carmeliten fünf-
f Cardinälen die Sache committiret / und be-
fohlen / durch ein Decret beyden Partheyen
silentium zu imponiren / ohne praiudiz beeder
Meynungē vom Ursprunge derer Carmeliten/
und mit der Vorrede / daß es eine Sache von
schlechter Wichtigkeit sey / als welches ad fi-
dem & mores nicht contribuirte. Weil aber
diese clausulen denē Carmeliten sehr beschwer-
lich fielen / gleichwohl die Cardinäle nicht das
geringste daran ändern wolten / so baten jene
ja so sehr / daß das Decret möchte suspendiret
werden / als sie zuvor die publication vrgiret
hat.

hatten. Und also ist die Sache hängen blieben; daher Papebroch Gelegenheit genommen / ein kurzes Scriptum von anderthalben Bogen in Lateinischer Sprache zu Rom auszusprenge zu lassen / unter dem Titul: *Vera Origo & continuata Physice, nec unquam interrupta Successio sacri ordinis Carmelitani, Historice demonstrata per Danielem Papebrochium, Societatis Iesu Theologum.* Dieses ist nicht nur zu Rom mit grossem applausu aufgenommen worden / sondern auch in Flandern / wie es denn in die Niederländische / und Hoch-Teutsche Sprache übersetzt worden. Ueber solchen guten success hangen die Carmeliter die Köpffe / vrgiren zu Rom nicht mehr so starck das Examen und Verbot derer Actorum Sanctorum, und würden gerne sehen / daß ohne den Päbstlichen Ausspruch alles geschlichtet würde / wenn dieser nicht nöthig wäre / die Spanische Inquisition, als welche darauff wartet / zu bewegen / daß sie ihr Decret wider die Acta rescindirte. Ich habe zwar ein Lateinisches Exemplar vom obigen Tractötlein beyhanden / hoffe aber auch bald ein Teutsches zu erhalten / und will die recensio biß dahin spahren; inzwischen aber den Mangel zwiefach ersetzen. Deß ich communicire denen Herren hier die Scia-graphiam des dritte Theils von Papebrochs Apologie, deren Inhalt satzsam daraus zu ersehen / daß ich zur recensio mich nicht verbinden darff:

Iunius 1698.

Pp

Elu-

Elucidatio Historica Actorum in contro-
 versia super origine, antiquitate, & historiis
 Sacri Ord. B. M. de Monte Carmeli *inter quos-*
dam illius & Societatis Jesu Scriptores, Acta
Sanctorum illustrare profectos. Quæ est Pars III.
 Responsionis ad Exhibitionem Errorum, Da-
 nieli Papebrochio, Soc. Jesu Theologo, perpe-
 ram imputatorum, ab A. R. P. Sebastiano à S.
 Paulo Carmelita, *Adjunguntur Opuscula sequen-*
tia. Examen Iuridico-Theologicum Præam-
 bulorum ad Exhibitionem, Auctore Nicolao
 Rayæ Soc. Jesu Theologo. Apologia verita-
 tis contra varias imposturas & accusationes
 publicas, ex Hispanico Antonii Xaramillii,
 eiusdem Soc. Jesu Theol. & Qualificatoris S.
 Officii. Examen Suetonii de Deo Carmeli ex
 Hispanico Marchionis de Mondexar. Syno-
 psis quæstionum curiosarum, in ipsa ad Exhibi-
 tionem Responsione vel nunc primum, vel ac-
 curatius quam alias tractatarum.



Antuerpiæ M DC XCVIII. Apud viduam
 & heredes Henrici Thieullier. Cum Faculta-
 te Superiorum.

IDEA ELUCIDATIONIS.

PRÆFATIO. De occasione & necessitate
 huius Elucidationis, natâ ex Libello sup-
 plici admodum R. P. Sebastiani à S. Paulo,
 Carmelita, ad Innocentium PP. XI. fel. mem.
 invi-

invidiam scandalorum, à suis partiaris editorum & edendorum, detorqueute in Scriptores Actorum.

CAPUT I. Quomodo circa caput totius Controversiæ, ab anno 1635. se gesserint Patres Bollandus & Henschenius, ac denique ab an. 1660. cum illis Papebrochius; usque ad editum anno 1669. Armamentarium Carmeliticum, quo illi nominatim provocabantur ad rationem reddendam sui, studiose (ut dicebatur) affectati, de dicta controversia silentii vel obscuræ brevitatatis.

CAP. II. Quomodo Papebrochius in Aprili, ad Acta S. Alberti Legislitoris, nihil ultimatè definiens, sed solum ostendens, quam parum solidis meritoque suspectis fundamentis hætenus nitantur asserta RR. PP. Carmelitarum, conatus sit pro se suisque Magistris satisfacere, ad rectæ rationis & Lectoris æqui tribunal, anno 1675.

CAP. III. Quam religiosis & honestis modis, ex una parte, apud solos eruditos & rerum historicarum peritos; quam vero turbulentis & indecoris, ex altera, apud imperitum vulgus, actum sit in processu controversiæ, catenus duntaxat litterariæ, & versantis circa quæstionem puri facti, nihil ad fidem aut mores spectantis.

CAP. IV. Papebrochius, in prima parte Maji, edita anno 1680. tuetur scripta sua in Aprili.

contra Auctorem secundi Armamentarii, vulgati anno 1677; & tunc & nunc paratus admittere successione ab Elia, qualem Carmelitæ prætendunt, si ea possit aliunde probari vera, quam ex jam refutatis.

CAP. V. Post editam à Papebrochio primam partem Maji, varii variis locis Carmelitæ, causam ex mala pejorem faciunt, & ex concertatione litteraria actionem injuriarum, multiplicando libellos famosos, quorum conditiones, religiosi scriptoribus parum dignæ, expenduntur.

CAP. VI. De epistola Gallica eruditissimi Cangi, latentis sub titulo Regii Consiliarii, & libellos quidem improbantis, silentium vero ad eosdem suadentis, inscriptâ amico suo D. Ant. Herouvallio, paræ claritatis viro; deque publice conuictis imposturis Carmelitarum Leodiensium, Herouvalli nomine, velut qui nusquam extaret, abusorum, contra eandem Epistolam.

CAP. VII. RR. PP. Carmelitæ, jussi ex voluntate Romani Pontificis, sibi per circulares suorum Generalium declarata, cessare à libellis; pergunt, aliis nullo aut falso nomine editis, insultare Papebrochiano silentio.

CAP. VIII. Absoluto septem Tomis Maji sub annum 1688. (quorum septem Tomorum posteriores quatuor controuersiam, satis ut videbatur ventilatam, non attingunt, & discrete
tacent

tacent de libellis) collato plurimum studio præparatur EXHIBITIO ERRORUM, colligenda ex totis 14. voluminibus, præferentibus Papebrochii nomen, non quidem solius, solius tamen accusandi: eaque prodit anno 1693. auctore eodem Adm. R. P. Sebastiano à S. Paulo, inscripta S. D. Innocentio Papæ XII. Anno autem 1695, clandestina machinatione inducitur Hispanica Inquisitio ad inexpectatam Tomorum 14. proscriptionem.

CAP. IX. Papebrochii Delatores conantur. Decretum contra Acta Sanctorum, totius Christiani orbis stupore exceptum, variis & nihilo minus injurijs modis palliare.

CAP. X. Epistolæ Augustissimi Imperatoris Leopoldi, in favorem Actorum, ad Romanum Pontificem & Catholicum Regem, variorumque Principum ac Præsulum de publica operis utilitate, exploduntur, ut supposititiæ atque nullius ponderis: una etiam Cæsaris denuntiatur sacro Officio, ut hæretica & schismatica; alteri opponitur rescriptum, Pontificio nomini suppositum.

CAP. XI. Tandem cogitur Papebrochius anno 1696, publicâ Apologiâ edita, sua & Henschenii scripta, articulatim defendere, contra Exhibitorem, per omnes & singulos Articulos falsum, aut etiam manifeste calumniatum. Defendens autem censuratos libros suos, Latine per se, Hispanice per alios, neutro idiomate

recipitur in sacro Officio, prætextu Decreti cuiusdam veteris, anno 1634. lati, contra libros & schedas, quibus Religiosi quidam mutuo se infectabantur, quod illum in finem renouatur; jubeturque Papebrochius Censuras, operi suo inflictas, purgare Apologia secreta Hispanice; quod facere exorsus an. 1697. mense Martio, nullum toto anno responsum refert.

CAP. XII. Veteres iniurias noua grauiori obtegere nituntur RR. PP. Carmelitæ, supplicantes Regi Catholico, aliisque Principibus ac Prælati, ut à Romano Pontifice postulent rigorosum præceptum perpetui silentii, imponendum omnibus, ipsorum ab Elia successiorem minus probantibus; idque ante absolutiorem librorum tam iniuriose accusatorum, & abolitionem Censuræ Hispanicæ. Supplicationi isti occursum est supplicatione contraria; ubique probata, & sæpe ac variis linguis recusa. Interim quæritur, quale silentium Patres isti petant? An forte simile ei, ad quod obstringuntur quicumque non firmiter credunt beatissimam Dei genitricem Mariam esse sine labe originali conceptam, sic ut sustinere contrarium publice aut priuatim, ipsis non liceat; Immaculata vero Conceptio passim & ubique possit ut certò vera prædicari?

Potest imprimi

A. H. L. C.

Mun

Mun lesen die Herren auch das Decret der Spanischen höchsten Inquisition zu Toledo, welches allen diesen Lern angerichtet / indem ihr die übrigen Tribunalia in Spanien und Portugall gefolget / und Papebrochs Acta Sanctorum einhellig verdammet. Es wird aber am ersten Decret gnug seyn / den Stylum Curiae zu erkennen.

Decretra SS. Inquisitionum Hispaniarum; scilicet Toletanae Supremae, Regni Aragonici, &c. Ciuitatis & Districtus Madritensis, Regnorum Castellae, Legionis, ac Principatus Asturiae. Nec non Regnorum & Dominiorum Portugalliae &c contra Libros RR. Patrum Godefridi Henschenii & Danielis Papebrochii, Societatis
IESV.

Decretum Inquisitionis Toletanae.

NOs Inquisitores Apostolici contra Haereticam prauitatem, & Apostasiam in Ciuitate, Regno & Archi-Episcopatu Toletano, cum Episcopatibus Abulensi, Segobiensi, & Siguntino, Portibus harum partium, auctoritate Apostolica & ordinaria &c.

Omnibus, & singulis personis, cuiuscumque status, gradus, conditionis, praeminentiae aut dignitatis existant, exemptis aut non exemptis, Ciuibus & Incolis, existentibus & habitantibus

bus in hac Vrbe Toletana, & in omnibus aliis Ciuitatibus, Oppidis, & locis dicti nostri districtus, & singulis, ac vnicuique vestrum: notum sit, ad nostram notitiam deuenisse, quod impressi & evulgati fuerint quidam libri, quos mandamus recolligi & omnino prohiberi, qui sunt sequentes:

Liber vnus in folio, primus, secundus & tertius, cui titulus: *Acta Sanctorum Martii*, impressus Antwerpiæ, apud Iacobum Meursium; primus & secundus anno 1668. & tertius anno 1684.

Alius liber, primus, secundus, & tertius Tomus, intitolati: *Acta Sanctorum Aprilis*, impressi apud Michaëlem Knobbarum an. 1675.

Alius liber, primus, secundus, tertius, quartus, quintus, sextus & septimus Tomi, intitolati: *Acta Sanctorum Maii*, impressi Antwerpiæ, primus, secundus, & tertius Tomi, anno 1680. quartus & quintus, anno 1685. & sextus ac septimus, anno 1688.

Alius liber, cuius titulus est: *Propyleum ad Acta Sanctorum Maii*, impressus Antwerpiæ, apud Michaëlem Knobbarum anno 1685. vbi apparet ex Dedicatoria, qui omnes simul sunt quatuordecim Tomi: Authores eorum, Godefridus Henschenius, & Daniel Papebrochius, Societatis Iesu. Quia continent Propositiones erroneas, Hæreticas, sapientes hæresim, periculosas in fide, scandalosas, impias, piarum

rum aurium offensivas, schismaticas, seditio-
 fas, temerarias, audaces, præsumptuosas; plu-
 rium Summorum Pontificum, Sedis Apostoli-
 cæ, Sacræ Rituum Congregationis, Breuiarii &
 Martyrologii Romani, grauiter offensivas; &
 excellentiorum quorundam Sanctorum, mul-
 torumque Scriptorum, nimium depressivas;
 & clausulas multis Sanctis Patribus, & grauissi-
 mis Theologis Ecclesiasticis, irreuerentes. Et
 similiter quia continent propositiones Status
 Religiosi, multarum Religionum; & speciali-
 ter *Carmelitarum*, & suorum grauium Scri-
 ptorum multarum Nationum, & signanter Hi-
 spanæ offensivas; nec non multorum Autho-
 rum communi æstimatione veridicorum de-
 tractiuas: ac denique quia in dictis operibus
 multa hæreticorum, & doctrinarum aliorum,
 infamis notæ Authorum a summis Pontifici-
 bus, & ab Ecclesia prohibitarum & condemna-
 tarum, continentur elogia; quorum doctrinis
 vtuntur, vt eas, quæ sunt Sanctorum & Eccle-
 siæ; traditiones impugnent.

Ideo mandamus, ne vllus cuiuscumque Sta-
 tus, qualitat, dignitatis aut conditionis existat,
 qui dictos libros impressos, vel Manuscriptos,
 tam prædictarum quam aliarum impressionum,
 retinere, legere aut vendere; vel imprimere,
 emere, aut de nouo traducere valeat, sub pœna
 excommunicationis maioris, latæ sententiæ, &
 ducentorum ducatorum ad vsus S. Officii, &

cum commonitione, quod contra inobedientes procedetur. Et mandamus, vt a die, qua hæ nostræ litteræ fuerint lectæ, aut quocumque modo de iis scieritis, aut notitiam acquisueritis, vsque ad sex dies immediate subsequentes (quos vobis pro tribus terminis, & vltimum pro peremptorio damus & assignamus) adferatis, exhibeatis, & coram nobis, aut coram Commissariis S. Officii, in locis huius nostri districtus residentibus, presentetis, quatenus nobis consignent omnes supradictos libros, quos sic habueritis, & manifestetis eos, quos alia personæ habuerint & occultarint. Et contrarium faciendo, dicto termino elapso, eis, qui contumaces & rebelles extiterint, non præstando, nec adimplendo præmissa (factis ac repetitis dictis Canonicis monitionibus in iure præmissis) nos ex nunc pro tunc, & ex tunc pro nunc ferimus, & promulgamus in uos & in vnumquemque vestrum dictam Excommunicationis Maioris sententiam, & habemus vos dictis censuris, & pœnis obnoxios; & commo-
nemus vos, quod contra vos ad earum procedemus executionem, & prout de iure repererimus. In cuius fidem mandamus dari, & dedimus litteras nostras nominibus nostris signatas, sigillo Sancti officii munitas, & per vnum Secretariorum seereti pronunciatas. In Aula nostræ Audientiæ Sancti Officii Inquisitionis Toletanæ die 14. mensis Nouembris 1695. *L. Don*

Ante

Andres di Soto y la Euenec. L. don Martin Perez de Segura. L. don Francisco Ochoa de Mendarozqueta y Arramende.

Locus ✠ figill.

De mandato Sancti Officii Inquisitionis Toletanae.

DON JUAN MANUEL GIRALDO.

Nemo tollat, sub poena Excommunicationis Maioris.

Eiusdem argumenti rigorisque sunt reliqua decreta, nempe Inquisitionis Regni Aragonici, Caesaraugustae d. 8. Nouemb. 1695. Inquisitionis Madritensis d. 29. Nov. 1695. Inquisitionis Regnorum Castellae, Legionis, ac Principatus Asturiae, datum in Inquisitione Vallisoletana d. 23. Decembris anni 1695. & Sanctissimae Inquisitionis Portugalliae, Vlisipone d. 24. Ianuarii 1696. Quae omnia simul impressa sunt Louanii 19. Martii 1696.

Dieses sey vor diesesmahl auch gnug vom Papebroch und seinem Streit mit denen Carmeliten / verfolgte Arminius. Zum Beschluß hängen wir an etliche neue Bücher und Schrifften / davon uns der Herr Magliabechi aus Florenz vor kurzer Zeit Nachricht ertheilet hat. Denen Theologis wird dienen solgendes : Animae humanae Natura, ab Augustino detecta in Libris de Animae Quantitate, Decimo de Trinitate, & de Animae Immortalitate. Exponente Michaeli Angelo Fardella Drepanensi,

nenſi, S. Theol. Doctore, ac in Patauino Ly-
ceō Aſtronomiæ, & Meteororum Profeſſore.
Sub auſpiciis Eminentiffimi ac Sapientiffimi
Henrici S. R. E. Tituli S. Auguſtini Cardinalis
de Noris, Opus potiſſimum elaboratum ad in-
corpoream & immortalem Animæ Humanæ
indolem, aduerſus Epicuri & Lucretii Secta-
tores, Relatione prælucente, demonſtrandam.
Venetiis 1698. ſumptibus Hieronymi Albrici-
ci. In folio. Denen Medicis und Chymicis
werden dieſe beyden was zu thun geben: Das
eine: Epistoła D. G. C. Schelhameri in Acad.
Kilon. Prof. Med. Primar. de Motionibus Mer-
curii in Torricelliana Fiſtula, ex Ephemeridi-
bus Germanicis N. C. Anni 4. Decad. 3. Ac-
cedit eiufdem argumenti Epistoła Bernardini
Ramazzini, in Mutinenſi Lyceo Medicinæ Pro-
feſſoris. Mutinæ 1698. typis Antonii Cap-
poni Typographi Episcop. In 3. Das andere:
Differatio Epistolæ altera triiceps circa Mer-
curii Motiones in Barometro, in qua Claris-
ſimorum Virorum, D. Rudolphi Iacobi Cam-
merarii, P. D. Caietani Fontanæ, & D. G. C.
Schelhameri Quæſita, Obiecta, Cogitata, ex-
plentur, diluuntur, expenduntur a Francisco
Torto M. P. Ad Virum ornatiffimum & ami-
ciffimum D. Bernardinum Ramazzinum Pub.
Med. Prof. & inter Acad. Nat. Curioſ. Hipp.
III. Mutinæ, typis Bartholomæi Soliani 1698.
In 4. Denen Antiquariis, ſo Italiänisch ver-
ſtehen/

stehen / werden angenehm seyn die Historischen
 Obseruationes über etliche antique Medail-
 lons, welche aus dem Cabinet des Cardinals
 Carpegna der Abt Buonaruoti zu Rom in 4to.
 heraus gegeben / und dem Groß-Herkog zu Flo-
 renz dediciret hat. Alle aber wird sonder
 Zweifel contentiren folgende Epistel / welche
 ich ehestens zu bekommen und zu recensiren ver-
 hoffe : De Lapide Antiati Epistola ad Illustri-
 simum ac Reuerendissimum Dominum Fran-
 ciscum Aquaiuum Aragonium ex Atria Duc-
 bus Archiepiscopum Larissensem, Sanctissimi
 D. N. Innocentii XII. Cubiculo Praefectum :
 In qua agitur de Villa Hadriani Augusti, in
 Antiati Colonia sita ; Oraculo Fortunarum,
 ac templis in ea celebratis ; libro Apollonii
 Tyanei, ibi dicato ; & eiusdem ascleis eò con-
 fluentibus ; nec non de signis celeberrimis ibi-
 dem effossis, Apolline praesertim Vaticano, &
 Gladiatore Burghesiano, Auctore Francisco
 Blanchino Veronensi, Bibliothecae Otthobo-
 nianae Praefecto &c. Romae 1698. In 4to.
 Nicht weniger curieux und nachdenclich ist der
 Extract eines Brieffes an den Herrn Maglia-
 bechi von Herrn Hieronymo Gigli, einem sehr
 gelehrten Edelmann zu Siena, welcher untera-
 schiedliche sehr altimirte Gedichte in Toscani-
 schen Versen ans Licht gestellet : Aber die
 materie dieses Brieffes ist von einer ganz an-
 dern Art / und aus der tieffesten Antiquität ge-
 nommen.

nommen. Die Sache verhält sich also : Es
 arbeiteten etliche Bauren mit Hacken in einem
 gewissen Erdreich von weissen Topfstein / um
 solches zur Cultur beqvem zu machen. Und
 nachdem einer von ihnen vermerckte / daß der
 Topfstein unter denen Füßen wiche / und sahe/
 daß sich ein Loch öffnete / solches auch groß und
 mit Fleiß gemacht zu seyn befand / gienger er mit
 seinen Cameraden hinein / und fand 4. Eh-
 len unter der Erden zwey wohl gearbeitete und
 mit Quaterstücken gewölbte Zimmer / so alles
 in diesen weissen Topfstein gearbeitet war. In
 dem ersten Zimmer waren / und sind noch / 4.
 Sceleta auff der Erden ausgestreckt in unter-
 schiedenen Actionen / und die auff das erste An-
 rühren in Pulver zerfielen. In dem andern
 Zimmer / und zwar in einer Höle der Mauer /
 stehet ein ander Sceleton auffgerichtet / und
 auff der Seiten des Haupts ist eine kleine Vrna
 von gebrannter Erde / welche die Form haben kan
 entweder von einem Dintefas / oder von einer
 Lucerna perpetua. An denen Wänden herum
 sind hin und wieder etliche Farben gemahlet :
 auff dem Fußboden sind gleichsam Streiffen /
 und zwischen denenselben etliche Schrifften
 nach der Länge geschrieben / welche noch sehr
 frisch / und von denen meisten vor uhralte He-
 trurische gehalten werden. Hiervon sendet
 Gigli dem Hrn. Magliabechi die mit Fleiß ver-
 fertigte Copie, das übrige aber ist verdorben /
 theils

theils durch die Deffnung des Grabes selbst/ und theils durch die ersten Bauren/ welche hina ein kommen.

Ich bin selbst der Meinung/ ließ Cincius sich hören/ daß es die uralte Hetruische Schrift und Sprache sey: Weil aber dieselben heutiges Tages unter die unbekannten pflegen gezehlet zu werden/ so wollen wir die ganze Inscription, wie sie uns von dem Hrn. Magliabechi communiciret worden/ auff's Kupffer unseres Monats setzen/ und der Gelehrten ihre Gedancken darüber erwarten. Raphael Volaterranus hat im Anfange seines XXXIII. Buchs zwey Zeilen solcher Schrift/ so unten an einer ausgegrabenen Statu gestanden/ in Kupffer präsentiret/ welche denen unserigen sehr gleich kömmet. Er schreibet davon also: Sed & refossa nuper Volaterris multa veterum Hetruscorum monumenta cum literis Hetruscis, quæ olim Liuius Plinioque testibus apud Romanos in pretio fuere: nunc autem penitus incognitæ. Ex his igitur vnam ponere statuæ inscriptionem mihi visum est. Solcherley Characteres finden sich gleichfals auff der berühmten Tabula Eugubina, von welcher Reinesius lib. III. Variarum Lectionum Cap. XVI. pag. 589. schreibet: Tabulam Eugubii reperi- tam, lingua Etrusca desita dudum & ignora- bili scriptam, insertam operi Gruteriano pag. 163. Bernardinus Baldus Vrbinas Guastalla Ab-
bas

bas elucidauit, deque eius sensu sagacissime diuinauit. Des Baldi edition habe ich in Händ-
den / zu Augspurg Anno 1613. nur auff drey
Bogen in groß Quarto gedruckt / mit diesen
Titul : *Bernardini Baldi in tabulam aeneam
Eugubinam, lingua Hetrusca veteri perscri-
ptam, Diuinitio.* Weil das Tractätlein so
rar ist / muß ich doch den Anfang der præfation
hersetzen : Quam Bernardinus Baldus Diui-
nationem in tabulam Eugubinam ad Marcum
Velferum misit, ea ob argumenti nouitatem &
peregrinitatem, atque adeo multo maxime,
propter incredibilem conatus audaciam, lucem
mereri visa est. Nam de cætero Baldus diserte
restatum voluit, se ex hoc ingenii pane lusu,
laudem neque petere neque expectare, cum in-
terpretando scopum vbique assequeutum, in tan-
tis tenebris ne ipse quidem sperare audeat. Se
felicioribus ingeniis facem attollere, quo lon-
gius illa deinde progressa, meliora & certiora
proferant. Profecto eruditione sæculi, & hac
litterarum luce indignum videri, ex quo Ga-
brieli, Smetius siue Lipsius, & Gruterus ta-
bulam ediderunt, hominem natum inuentum
esse neminem, qui vnus saltem vculæ expli-
cationem profiteretur. Was ferner in der præ-
fation folget zu Baldi Entschuldigung / daß er
auff den Berosum und Catonem Annianum in
seinen Notis sich beruffen / gehe ich vorbei / weil
es zu meinem Zwecke nichts thut. Darauff
folgt

folget Alphabetum Etruscum Hebraico ritu a dextera in sinistram tendens, a Comite Gabriele Gabrielio Eugubino, qui Tabellæ exemplar typis evulgavit, Latinis characteribus explanatum &c. so dann das exemplar tabellæ, so wohl mit litteris Etruscis in Kupffer gestochen/ als mit Lateinischen Buchstaben nach der pronunciation, und die Lateinische Übersetzung oder versio interlinearis. Hernach giebt Baldus raison seiner Auslegung / und macht seine Observationes von der Etruscier Sprache / die Tabelle von Wort zu Wort erklärend. Vornemlich lehret er / quod omnia fere Etrusca vocabula Hebraicam habeant & Chaldaicam originem, quod in nominibus locorum atque hominum facile est cognoscere. Vt enim ab ipso prouinciæ nomine exordiar, Tuscia Hebraicæ originis est vocabulum: deducitur siquidem a verbo *tes*, quo rei existentia declaratur. Multipliciter vero apud Hebræos verbum Tuscia interpretatur, sapientia, essentia, diuina lex, robur, virtus. Quæ omnia vetustissimam prouinciæ ipsius nobilitatem præ se ferunt. Etiam sapientes fuere Etrusci, & in iis, quæ ad diuinum cultum spectant, vt Ethnici, laudatissimi. Und nachdem er solcher Exempel mehr illustriret / folgert er also: Hæc igitur ego cum animaduertissem, quique scirem, Eugubinam ciuitatem in Etruriæ finibus sitam;

Iunius 1698.

Q 9

tum

tum viderem tabellam a dextera in sinistram,
 Hebraico more scriptam ; non aliunde quam
 ab ipsis Hebraicis Chaldaicisque originibus eius
 sensus (si ulla id vere præstandi adesset spes)
 putari esse eruendos. Characteres certe Latini
 sunt : sed inuersi. Magna tamen eorum
 pars iis similis est, quibus minusculis in litteris
 exarandis vtimur &c. Er beschreibet hierauff
 verschiedene Schwürigkeiten / die er gefunden /
 sehet doch hinzu : Quidquid sit, felicius,
 quam credi a quopiam posset, res successit.
 Nam ex tota serie orationis, & ordine rerum,
 quas continet, facile quisquam, nisi morosus
 prorsus fuerit, haud penitus nos a scopo aber-
 rasse, cognoscere poterit. Nun wäre zu
 wünschen / daß auch ein Baldus, der / wie je-
 ner / nach Iani Nicii Erythraei P. I. Pinacothecæ
 pag. 7. Bericht / in der Lateinischen /
 Griechischen / Ebräischen / Chaldäischen
 und Arabischen Sprachen erfahren / sich
 darüber machte / und die zu Siena neulichst
 ausgegrabene Grab-Schrift interpretirte.
 Sonderlich giebt ihm Nicius dieses Lob : Pri-
 stinam Hetruscam assecutus est linguam, cu-
 jus tot ante seculis extincta, tanquam ex ro-
 go, vix tenuis aliquis fumus, in antiquissimis
 illis aeneis tabulis emergit, quæ a S. P. Q.
 Eugubino seruantur. Der Herr traue nicht
 zuviel auff Baldum, siel Fidentinus in die Res
 des/

de/ weil seine explication gar auff schwachen
 Füßen stehet. Das hat schon Martinus Schoo-
 ckius obseruirt in der Fabula Hamelenfi
 Part. III. cap. 4. wie ich abnehme aus Chri-
 stophori Arnoldi Vita Velferi, welche denen
 Operibus Velferianis in der Nürnberger com-
 pleten edition vorgesetzt ist; denn Schoockii
 Buch habe nicht bey der Hand. Arnoldus
 meldet pag. 59. daß Velferus denen Gelehrten
 willig geholffen/ auch des Baldi Patron gewes-
 sen/ den Heronem Ctesibium zierlich herauszu-
 geben. Inter alias lucubrationes Diuinationem
 in Tabulam Eugubinam, lingua Etrusca,
 veteri perscriptam, euulgauit idem (Baldus,)
 sed simul opera Marci Velferi (Schoockio iu-
 dice) Viri ceteroquin iudiciosissimi abusus
 fuisse dicitur. Traun Baldus selbst/ und der
 jenige/ so die Vorrede an den Leser gemacht/
 (es mag Velferus oder Hoeschelius seyn) ge-
 ben alles vor blosser Muthmassungen aus/ und
 wollen sich von andern gern eines bessern be-
 Lehren lassen. Dannenhero Thomas Ban-
 gius in Coelo Orientis Exerc. II. pag. 130. mel-
 det/ a Baldo Eugubinae Tabulae Hetruscæ In-
 scriptionem expositam esse, vel potius eius con-
 iecturam relictam. Viel merckwürdiger aber
 ist/ was er beyfüget: eandem tabulam ab
 Adriano Scrieckio Indice 3. ad Libros Origini-
 um mire transformatam, imo ad expiationem

fulminis expiandam detortam, ex indole linguæ Teutonicæ, quam cum Hetrusca inepte confundit. Ich habe den Scieckium nicht beyhänden / weiß auch wohl / daß Morhof in seinem Tractat von der Teutschen Sprache und Poesie Cap. II. pag. 29. erinnert / *Serieckius* bringe in seinen *libris Originum Celticarum* viel *monumenta* bey / woraus er die Abkunft der Lateinischen von der Celtischen Sprache schließet : aber er gebrauche hierinn eine gar zu große Freyheit. Doch wolte ich lieber dem Scieckio, als Baldo, in explicatione Monumentorum Hetruscorum beyfallen / und dieselbe mit Hülffe der Teutschen Sprache besser / als der Orientalischen verrichten. Morhof selbst hat am angezogenen Orte aus dem Dionysio Halicarnasæo ein Zeugniß gebracht / daß die Etrusci unter die Barbaren gehören / (das ist / unter die / so von denen Celtis und Scythis herkommen /) von denen die Römer ihre aus dem Griechischen und Barbarischen gemischte Sprache angenommen : auch hat er von Postello erinnert / daß derselbe in seinen *Originibus Etruriæ* erweisen wollen / daß die Etrusci ihre Buchstaben von den Celten haben. Hieher gehöret Stirnhielms Satz / den Morhof Cap. I. pag. 15. unter denen andern extrahiret : *Antiquas voces Thuscas, quæ supersunt ex lingua*

Abo-

Aboriginum, Scythicas esse. Cap. III. pag. 51. bringet er unterschiedene Lateinische Wörter / die in *Oſca*, *Folſca*, *Tuſca* *Lingua* zu finden gewesen / welche ie älter ſie ſeyn / ie näher ſie dem Teutſchen kommen. Und Cap. IV. pag. 70. 71. lehret er / daß die Lateiniſchen Stamm-Wörter am beſten erforschet werden in denen alten *fragmentis linguae Oſcae, Thuſcae*, inſonderheit dieſer / denn NB. dieſe Völker auch faſt dem Nahmen nach ihren Uſprung aus Teutſchland zu haben ſcheinen : wie denn auch faſt der *accent*, den ſie in der Ausrede führen / ſolches ausweiſet / etc. Wovon er daſelbſt und in folgenden Capiteln weiter nachzuleſen / und allerdings Ioan. Lud. Praſchii *Diſſertationes de Origine Germanica Latinae Linguae* zu conferiren / als welcher nach Ausweiſung der recenſion in den Leipziger *Actis eruditorum* Anno 1686. pag. 325. 326. gänglich dafür gehalten / daß nicht allein die Tuſci, von welchen die Teutſchen Wörter ins Latium gebracht worden / ſondern auch die Galli & Galaræ, die Spanier / Britanni / Celten und Scythen / Teutſcher Ankunfft ſeyn etc. Iſt aber nun die Sprache der Tuſcier oder Etrurier eines Uſprungs mit der Teutſchen zu uhralten Zeiten geweſen / ſo iſt die Rechnung leicht zu machen / daß auch

die bisher entdeckten Monumenta Hetrusca, und
 was etwa künfftig davon noch an Tag kommen
 möchte / nicht so wohl aus collation der Orien-
 talischen / als Europaischen / in specie Teuts-
 schen Sprache / auszulegen seyn. Reinesius
 hat zwar Cap. II. de Lingua Punica num. 15.
 16. den Ursprung der Tusci von denen Phö-
 niciern und Syren hergeleitet / und gespro-
 chen : De Tuscorum a Syris propagatione
 vel voces illæ, quas scriptores appellant Tu-
 scas, fidem fecerint : ad Syriacam enim re-
 ducere eas facile est &c. und sich hierunter
 auff Merula und Scaligeri Consens bezogen /
 welcher letztere schreibet : Olim Tuscorum
 lingua fuit Aramæa. Allein Bochartus, der
 die cognation der Phönicier und Syrer / und
 ihrer Sprachen so wohl verstanden / als einer /
 und sich in Geographia Sacra die größte Mü-
 he deshalb gemacht / beweiset doch lib I.
 Canaan cap. XXXIII. pag. 645. sqq. im Ge-
 gentheil / daß die Tusci keine Colonie der
 Phönicier seyn / und colligiret insonderheit
 viel Tuscische Wörter aus alten Scribenten /
 um seinen Satz zu behaupten / Tuscum Ser-
 monem a Phœnicio vel Punico fuisse dissimil-
 limum. Wird es demnach bey genauerer
 Untersuchung wohl auff Morhorks und Pra-
 schii Meynung hinaustauschen. Ich hielte
 aber unmaßgeblich davor / beschloß Arminius,
 daß

daß wie allenthalben / also auch hier / die Mittel-Strasse die beste wäre / daß man den ersten Ursprung der Tuscier aus Syrien nicht allzusehr disputirte ; weil aber lange vorher / ehe Rom auffgebauet und einige *Historia* hat können geschrieben werden / aus Norden viel frembde Völcker nach Italien sich gewandt / wie Morhofius pag. 28. zu giebt / so sey durch solche Überschwemmung die Syrische Sprache zwar immer mehr und mehr verändert und in Abgang gerathen / doch aber nebst vielen Orientalischen Wörtern auch die Manier von der rechten zur linken Hand zu schreiben bey denen Tusciern geblieben / und in denen ältesten Monumentis *Hetruscis* annoch übrig / welche denn Leo Alati-*nius* in seinen *Animaduersionibus in Antiquitatum Etruscarum fragmenta* ab Inghiramo edita pag. 86. 87. billich vrgiret / und daraus bewiesen hat / daß diese fragmenta suppositiva wären. Dem allen sey endlich / wie ihm wolle / ich hoffe / es werde dermahleinst auch einer auffstehen / der die verlorne *Litteraturam Hetruscam* völlig restituiret / gleichwie in Schweden sich einer gefunden / der die allen Gelehrten bißher unbekannte *Litteraturam Helsingicam* eruiet / davon vor wenig Wochen eine Epistel in Rom ausgehen / unter dem Titul : *De Runis Helsingicis , ad Vi-*

rum Illust. D. Antonium Magliabechium, S. M. D. Hetruriæ Bibliothecarium toto Orbe celeberrimum Epistola, Romæ &c. Die Epistel selbst lautet also.

CELEBERRIME VIR.

CVM Florentiæ non ita pridem inter varios sermones antiquæ Helsingorum literaturæ forte mentionem injicerem, gratum tibi fore significasti, si, qualis sit vetus illa, vel, si maius, noua & Orbi adhuc ignota literatura, simplici narratione paulo fufius tibi exponerem. Quia autem in itineris stabam procinctu, voluntati tuæ tum quidem temporis obedire non potui, nunc autem in alma hac Orbis & Vrbiū matre quietem, aliquam nactus, nefas duco tam iusto tuo desiderio vltius deesse, cum sciam quantum tuo fauori, tuisque meritis, cum publico, tum meo nomine debeam. Sed gratias pro me agam alias, nunc de Runis Helsingicis pauca ista accipe, & dum integrum de his tractatum publicæ luci paro, hanc narratiunculam benigna fronte, eadem-

demque vultus serenitate intuere, quame in domo tua, illo Apollinis & Musarum palatio, toties beasti.

Helsingia, Regnum quondam, nunc amplissima Sueciæ provincia ab austro Gestriciam habet affinem, a septentrione Angermanniam & Lappos. Hæc ut Reges olim suos & leges, ita literas quoque & rationem scribendi habuit peculiarem, & ab aliis populis prorsus diuersam. Restant adhuc characteres miri rudibus faxis insculpti, qui antiquariorum ingenia miserum in modum hactenus torserunt. IOANNES BVREVS, qui initio huius seculi primus Suecorum ad illustrandas patriæ antiquitates animum adjecerat, Runas quidem vulgares, & earum veram lectionem è faxeis ligneisque monumentis feliciter admodum restaurauit, Helsingicas autem se non capere ingenue est confessus. Post eum OLAVS VERELIUS, & alii plures serio rem tractare aggressi, nihil omiserunt inexpertum, quod ad interpretanda antiquissima illa monumenta pertinere crederent; Sed irritò

conatu laborarunt omnes. Ante annos xx. & quod excurrit, MAGNVS CELSIVS Matheseos Profeflor Vpfallienfis, & in Regio Antiquitatis Collegio adfessor, natione Helfingus, non alio magis officio credidit fe testari poffe, quo in patriam dulciffimam propendebat, amorem, quam fi characteres illius Antiquiffimos, & vetuftate, fere obliteratos ipfi reftitueret. Itaque Helfingiam petit, cippos delineat, literas colligit, & omnia tentat, quæ ad abditos earum fenfus expifcandos facere vifa funt. Abit annus vnus & alter, dum frustra laborat. Erat illo tempore P. KIRCHERI maxima per Europam fama. Huic monumentorum, quæ V. funt omnino, delineationes per amicum mitti curauit, vt tanti viri fententiam colligeret, qui communis Oedipus & arcanorum revelator tum audiebat. Rescripfit Kircherus *falli omnes, qui literas effe putarent, cum fint tantum ornamenta nihil fignantia, lapidibus à fuperftitiofis hominibus incifa, pro noxiis animalibus auerruncandis.* Quod iudicium

cium nescio an sanius sit opinione illius, qui dixit ab hominibus sciolis, & qui sibi tantum sapere voluerunt, eiusmodi literas esse effictas, & saxi mandatas, ne ab aliis possent intelligi. **CELSIVS** autem hoc ante omnia tamquam certum sibi proponebat, fuisse olim literas quibusvis intelligibiles, cum stultum fuisset, & rationi minime consentaneum, inscriptiones, quibus defunctorum memoriae posteris erant communicandæ, ignoto characterum genere mansuræ in tot secula materiæ, id est, rudibus saxi committere. Post mille autem deinde facta experimenta, literas transponendo, inuertendo, expungendo, rescribendo, cum nihil se proficere videret, constituit rem adeo inuolutam aliis relinquare extricandam, suæque Mathematici & Botanicæ, quibus vnicè delectabatur, in posterum vacare. Etiam omiserat, cum animum ejus subiit gentes affines, ut mores & habitum, itaque quoque literas ut plurimum habere vel easdem, vel saltem non toto genere discrepantes. Resumfit igitur lapides suos

suos ab aliquo tempore intermissos, cœpitque Runas vulgares cum Helfingicis attentius conferre, & repperit facillimo negotio esse easdem, nisi quod vulgares ductum haberent perpendiculararem, qui in Helfingicis, utpote antiquioribus & ideo simplici-
bus non conspiciebatur, ut patet ex alfabeto, quod hic appono

Runæ Helfingicæ.



Runæ Vulgares.



Sunt quidem literæ Helfingicæ XV. Sed reliquæ V. ejus sunt figuræ, ut ductus perpendicularis illis commode addi non possit, ideoque Runarum vetustiorum, siue Helfingicarum reformatores, quicunque demum fuerint, pro illis vel peregrinas literas assumerunt, vel novas excogitarunt, ut ex sequentibus literis est

est manifestum: $\Psi \neq * \mathfrak{B} \Psi$. Sed & Runam $\mathfrak{A}$ tandem in Latinum $\mathfrak{A}$ immutarunt, adeo vt hujusmodi hodie occurrat Alfabetum Runicum vulgare in saxis, quæ per Sueciam pœne immenso numero conspiciuntur; item in baculis Runicis, quibus Calendarium perpetuum inciderant superioribus seculis Sueci.

Alfabetum Runicum vulgare.

$\mathfrak{P} \mathfrak{N} \mathfrak{E} \mathfrak{F} \mathfrak{R} \mathfrak{P} * \mathfrak{T} \mathfrak{I} \mathfrak{T} \mathfrak{L} \mathfrak{T} \mathfrak{B} \mathfrak{T} \mathfrak{P}$

Alfabetum vulgare, quod scriptis suis inseruerunt IOHANNES & OLAVS Gothi, falsum est, nec eo modo inuenitur in saxis nostris. Neque magis accuratum, quod in eximio Opere de Re Diplomatica, affert Cel. MABILLONIVS Gallus. Monumenta Suecana, siue Inscriptiones Runicæ, maximam partem jam sunt delineatæ, & prodibunt breui in lucem cum explicatione luculenta Collegii Antiquitatis Regiæ. Se-

Sequetur fortassis olim tractatus MA-
GNI CELSII de RVNIS HELSIN-
GICIS, quem imperfectum Autor,
decedens reliquit absoluendam

Tui Cel. ^{mi} Nominis

Romæ V. Kal. Maij.
A. M. DC. XCVIII.

Cultori perpetuo

OLAO CELSIO

Vps. Sueco,

